Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.

Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 42. Halle, Dienstag, 19. Februar 1889. 181. Jahrgang.

☛ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 18. Februar.

Die Katastrophe in Hereroland.

Die traurigen Ereignisse in Deutsch-Ostafrika, die auf ziemlich künstliche Weise mit ihnen in Zusammenhang gebrachte Antisklavereibewegung, und das Vorgehen der deutschen Reichsregierung zur Niederwerfung des ostafrikanischen Aufstandes haben das kolonialpolitische Interesse in den letzten Monaten so sehr in Anspruch genommen, daß die Vorgänge in Hereroland ziemlich in den Hintergrund gedrängt worden sind. Bekanntlich ist dort nämlich plötzlich ein Engländer Lewis aufgetreten, welcher behauptete, seitens des Oberhäuptlings Maharero vor jedem Vertragsabschluß mit den Deutschen nicht nur eine Generalkonzession auf den gesammten Minenbetrieb im Lande, sondern auch die Mitherrschaft über dasselbe erhalten zu haben. In einer tumultuarischen Versammlung zu Okahandya wurde nun im Oktober vorigen Jahres dem deutschen Reichskommissar das betreffende Dokument vorgewiesen und auf die Frage desselben, warum man ihm bei der deutschen Vertragschließung von dieser Abmachung kein Wort gesagt habe, geantwortet: sie seien ja die Herren des Landes und wenn es ihnen Vergnügen mache, auch mal mit Deutschen zusammen zu sitzen und ihre schönen Sachen zu kosten, so könne ihnen das niemand verargen; was aber das Gold und Kupfer anbetreffe, so hätten sie den Deutschen keine andere Erlaubniß gegeben, als nur darnach zu suchen; denn Lewis habe schon vorher das Recht gehabt, Bergbau zu treiben. Die Folge dieser Versammlung war, daß die Deutschen das Land verließen und sich nach der Kapstadt einschifften, nur der Reichskommissar Dr. Göring blieb in der bekanntlich englischen Walfischbay.

Seine Erregtheit gegen die Deutschen übertrug nun Maharero, der übrigens noch ein Heide ist, auch auf die rheinischen Missionare, die mehr oder weniger in die kolonialpolitischen Verhandlungen verwickelt gewesen zu sein scheinen, indem er verlangte, daß auch sie das Land verlassen sollten und ihnen die öffentliche Abhaltung des Gottesdienstes verbot.

Darüber kann kein Zweifel sein, daß der charakterlose Maharero zweizüngig gehandelt hat. Fest steht, daß er dem Dr. Göring den Abschluß des Vertrages mit Lewis verschwiegen hat. Aber auf der andern Seite wird behauptet, daß man gerüchtweise von diesem Vertrag wohl Kenntniß gehabt, und darin gefehlt habe, daß man deutscherseits diese Sache nicht sofort bei der ersten Vertragschließung 1885 zur Sprache gebracht. Zu diesem ersten Fehler sind dann andere gekommen. Von all den Schutzversprechungen, welche deutscherseits den Herero gemacht worden sind, ist eigentlich keine in Erfüllung gegangen, ja, die Herero beschuldigen die Deutschen, sie hätten absichtlich die ihnen feindlichen Nama gewähren lassen, um sie selbst dadurch in Schach zu halten. Dazu wird, gerade wie in Ostafrika, bittere Klage geführt über das brüske Verhalten der meisten deutschen Kolonial- bezw. Minengesellschafts-Beamten, die durchaus nicht darauf ausgegangen seien, sich das Vertrauen der Eingeborenen zu erwerben, eine Klage, von der jedoch ausdrücklich der Reichskommissar selbst und etwa 2 andere Beamte ausgenommen werden.

Dem Maharero ist die Wettbewerbung um sein Land zu Kopf gestiegen. Er leidet seitdem an einer Art Größenwahn, welcher hervorgerufen und genährt ist einerseits dadurch, daß er sich seit Jahren von den vielen Minenspekulanten belagert sieht, von denen jeder gegen jeden, auch so ziemlich jeder Deutsche gegen jeden Deutschen ist, da sie die Interessen verschiedener Minengesellschaften vertreten, und andererseits durch das Verhalten der deutschen Beamten, in welchem er nicht blos keine Gerechtigkeit und Klugheit, sondern auch keine Festigkeit und Tapferkeit erkennen konnte. Zunächst sind nun die streitigen Minenansprüche Gegenstand diplomatischer Verhandlungen und hoffentlich kommt durch die objektive Prüfung derselben eine friedliche Lösung zu Stande. Eine kriegerische Aktion, die ja in diesem Theile Afrikas ausführbar wäre, würde unter allen Umständen ein beklagenswerthes, auch für die Mission verhängnißvolles Ereigniß sein. Und vielleicht noch schlimmer wäre es, wollte man zu dem schon lange währenden Kriege zwischen Herero und Nama auch noch den Bürgerkrieg zwischen den Herero selbst entflammen, indem man den Maharero als Oberhäuptling für abgesetzt erklärte, und diejenigen Unterhäuptlinge gegen ihn zum Aufstand reizte, welche von seinen Abmachungen mit Lewis nichts wissen wollen. Das wäre ein trauriges Ergebniß einer deutschen Schutzherrschaft! In beiden Fällen würde die Existenz von mindestens 6 Missionsstationen und das Leben von 8 verheiratheten deutschen Missionaren aufs äußerste bedroht, jedenfalls der Einfluß der Mission auf lange hinaus vernichtet werden.

Bis jetzt haben die Missionare trotz Maharero's Drohen das Land nicht verlassen, auch nicht, als der kaiserl. Reichskommissar von Walfischbay aus sie ausdrücklich dazu aufgefordert. Wie es sich geziemt, harren sie auf ihrem Posten aus. Seit der Ankunft des Seniors der Mission Brinker auf Okahandya hat Maharero auch nichts mehr von einer Austreibung der Missionare aus dem Lande verlauten lassen. Vor einem festen Auftreten beugt sich der Mann.

Möchte es der Weisheit unsrer Reichsregierung gelingen, durch ein solches festes Auftreten, aber ohne Blutvergießen, die dunkeln Wolken zu zerstreuen, welche über dem armen Lande hängen, in das jetzt der Golddurst die Europäer zieht. Wir haben nun gerade genug herbes Lehrgeld bezahlt in unsrer kolonialen Aera. Jede Besserung muß beginnen mit der Erkenntniß der Fehler und mit dem festen Willen, dieselben Fehler nicht noch einmal zu machen. Man kann es nicht nachdrücklich genug betonen und muß es immer wiederholen, daß gerade das Gelingen kolonialer Unternehmungen ganz wesentlich von dem taktvollen und freundlichen Verhalten der Kolonialbeamten gegen die Eingebornen abhängt. Und in diesem Stück haben unsere jungen deutschen Kolonialbeamten viel besser zu machen.

Vermischte politische Mittheilungen.

* Die Kaiserin hat am Sonnabend durch ihren Kammerherrn Freiherrn v. d. Reck in huldvoller Weise dem Herrn Rudolph Herzog ihre Glückwünsche zu seinem Jubiläum aussprechen lassen.

* Prinz Karl von Schweden wird, wie bereits gemeldet worden, zur Theilnahme an den diesjährigen Frühjahrs-Uebungen und zu kavalleristischen Studien auf längere Zeit nach Berlin kommen. Jetzt gelangt aus Stockholm die Mittheilung hierher, daß Prinz Karl Ende März d. J. eintrifft. Prinz Karl ist 1861 in Stockholm geboren und bekleidet in der königlich schwedischen Armee den Rang eines Rittmeisters des königlich schwedischen Leib-Garde-Reiter-Regiments, sowie der königlich norwegischen Kavallerie, außerdem ist Prinz Karl Hauptmann im Generalstabe der schwedischen, wie auch norwegischen Armee.

* Die „Germania" veröffentlicht das nachstehende Breve, welches der Feldprobst der Armee, Johannes, an seine Amtsbrüder gerichtet hat. Er spricht darin von der großen Verantwortung, die er durch die oberhirtliche Sorge für mehr als 130 000 Personen zu übernehmen habe. Er habe keinen andern Wunsch, als die Sache der Kirche und das Wohl des Vaterlandes in inniger brüderlicher Liebe im Verein mit seinen Amtsgenossen zu fördern.

„Ist ja doch", fährt er fort, „der Zweck unseres großen priesterlichen Berufes ein gemeinsamer: „Die unserer Fürsorge anvertrauten Seelen zu zu leiten, wie es den Absichten Gottes, dem Heil der Kirche und der Wohlfahrt des Vaterlandes gedeihlich ist, und wie wir es einst vor Gottes Richterstuhle uns zu verantworten getrauen werden." Was mich aber insbesondere noch beim Antritt meines Amtes ermuthigt, ist die Gnade und das Allerhöchste Vertrauen Seiner Majestät des Kaisers und Königs, das mich in Uebereinstimmung mit dem hl. Vater in mein Amt berufen hat, wie auch das von den hohen Behörden mir gezeigte Entgegenkommen, und die huldvolle Zusicherung der für ein segensreiches Wirken nothwendigen Unterstützung. . . . Indem ich in dieser Zuversicht nunmehr den von des Himmels Huld in meine Hand gelegten Hirtenstab auf den ewigen Urfelsen, der da Christus ist, setze, gelobe ich gern, bei allem Schaffen und Wirken in meinem schweren und verantwortungsvollen Amte, stets als treuer Hirt der Kirche des Heilands Wort zu meinem Wahlspruch und zu meiner Richtschnur zu machen: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist!" — Matth. 22, 21.

Aus dem Landtage.

Abgeordnetenhaus.

16. Sitzung vom 16. Februar 1889.

(Schluß aus der 1. Ausgabe.)

Abg. Sombart (natlib.) fragt an, wie weit die Frage der Landgemeindeordnung gediehen sei.

Minister des Innern Herrfurth: Ich glaube, ich würde nicht inkorrekt handeln, wenn ich mich auf die Erklärung beschränkte, daß zwar vorbereitende Schritte in dieser Sache gethan, diese selbst aber noch nicht zum Abschluß gelangt sei. Ich will indeß einige erläuternde Bemerkungen hierzu machen. Als ich das Ministerium übernahm, war fast gar kein Material für die Behandlung der Frage vorhanden, und ich habe mich deshalb veranlaßt gesehen, die Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten darum anzugehen. Das statistische Material ist mir denn auch im Herbst zugegangen und im Dezember habe ich dasselbe durch gutachtliche Aeußerungen der Landräthe vervollständigen lassen. Namentlich habe ich dabei im Auge gehabt die Fragen, wie man die Bildung von Zwerggemeinden, die zersplitterten Gutsbezirke, die Kolonien, die Heranziehung der Forensen zu behandeln habe. Parallel mit diesen Erhebungen ist eine Enquete über die Armenverbände gegangen. Endlich war speziell Hessen-Nassau mit seiner ländlichen Kommunalverfassung und seiner bäuerlichen Gesetzgebung vom Jahre 1851 zu berücksichtigen. Erst nach Eingang aller dieser Berichte werde ich mich über die Frage schlüssig machen und mit dem Staatsministerium darüber konferiren können. Ferner werden wir uns mit Vertrauensmännern aus verschiedenen Provinzen zu benehmen haben, um nicht durch gleichartige Behandlung verschiedener Verhältnisse Mißgriffe zu begehen. Alle diese Fragen bieten eine solche Unmasse von Schwierigkeiten, daß ich die Einbringung einer Vorlage für die nächste Session nicht in feste Aussicht stellen kann. Wir können die Umformung nicht in der Weise vornehmen, daß wir einfach tabula rasa mit dem Bestehenden machen. Ich bin nicht im Zweifel, daß das ganz ausgeschlossen sein wird. (Bravo! rechts.) Wir dürfen auch nicht alle Verhältnisse gleich behandeln, denn das gäbe tausend und abertausend unglückliche Ehen, wobei jeder Theil die baldige Scheidung nachsuchen würde. Wir werden also in erster Linie die bessernde Hand zu anlegen, wo Mißstände sich herausgestellt haben, und da, wo es nöthig ist, landwirthschaftliche, genossenschaftliche Verbände zu bilden suchen. Das ist das Ziel, das wir erstreben, und Sie werden es mir nicht verargen, wenn ich mit möglichster Umsicht und mit möglichster Vorsicht zu Werke gehe. (Bravo!)

Abg. von Meyer-Arnswalde (wild-kons.). Ich will auf den Bürgermeister Conrad nicht zurückkommen, sondern nur persönlich Herrn Rickert etwas erwidern. Daß Herr Rickert rasch lebt, darein habe ich mich nun schon finden gelernt. (Heiterkeit.) Er sagt, er habe nicht den Ehrgeiz, Unterstaatssekretär zu werden. Ich bedaure dies, da ich immer noch die Hoffnung gehabt habe, es würde noch in Erfüllung gehen, was ich ihm einmal prophezeit habe: daß er noch Excellenz werden würde. (Heiterkeit.) Wenn Herr Rickert meint, ich sei im Amte unabhängig gewesen, aber jetzt sei ich noch unabhängiger, so ist das nicht richtig. Ich habe mich der Regierung genähert. Aber ich bin insofern unabhängiger geworden, als ich keiner Partei mehr angehöre und auf gute Freunde keine Rücksicht zu nehmen brauche. (Heiterkeit.) Ich bin noch beim parlamentarischen Sprachgebrauch „Wild" er, eine Bezeichnung die mir nicht gefällt. Man hat mich auch „wild-konservativ" genannt. (Heiterkeit.) Sonst enthalten zusammengesetzte Parteinamen immer im ersten Theile eine Entschuldigung für das, was nachher kommt (Heiterkeit), aber wiewohl jene Bezeichnung im Anfang eher einen Tadel für die zweite Hälfte enthält, acceptire ich sie doch für meine Partei (Heiterkeit) und ich bitte, dabei für die Zukunft zu bleiben.

Abg. Bachem (Centr.): Ich bin aufgefordert worden, an Grund der Koblenzer Verhandlungen meine Anschuldigungen zurückzunehmen. Das kann ich nicht, da ich immer noch an der Ueberzeugung festhalte, die ich früher ausgesprochen habe. Dem Abgeordn. Berger möchte ich auf seine vorgestrigen Ausführungen bemerken, daß mich der Pfarrer von Hönningen, als er von gottlosen, verrotteten Menschen sprach, nicht gemeint hat. (Heiterkeit.

Abg. v. Rauchhaupt: M. H., ich spreche nicht zu der Rheinbrohler Angelegenheit! Ich wollte dem Herrn Minister nur für seine Ausführungen in Betreff der Landgemeindeordnung den Dank von dieser Seite des Hauses aussprechen. Es sind durch die Anregungen zum Erlaß einer Landgemeindeordnung so manche Befürchtungen in das Land hinein gekommen, daß ich mich nur freuen kann, daß durch die heutigen Aeußerungen des Herrn Ministers dieselben vollständig widerlegt schienen. M. H., wir sind auf dieser Seite des Hauses durchaus nicht der Meinung, daß nicht die bessernde Hand an unsere Landgemeindeordnung da oder dort zu legen sei; aber die Schwierigkeiten in der Sache sind so groß und weit größer, als diejenigen Herren glauben, die hier so kurzer Hand die Anregung zu einer Landgemeindeordnung geben. Wenn diejenigen, die so lebhaft den Erlaß einer Landgemeindeordnung erhoffen, wenn dieselben durch die Anweisungen des Herrn Ministers genöthigt wären, einmal speziell in die Materie einzutreten und im einzelnen zu prüfen, wo wirklich eine Aenderung nothwendig und die gegenwärtige Gesetzgebung mangelhaft ist, ja dann, meine Herren, würden sie in der That finden, daß nur wenige Punkte übrig bleiben, an denen wirklich die Gesetzgebung wird helfen müssen. Daß es nicht möglich ist, eine Landgemeinde-Ordnung für den ganzen preußischen Staat zu erlangen, sondern daß es sich zunächst darum handeln dürfte, bei der Revision der Landgemeinde-Ordnung von 1856, die doch schon durch ihr mehr als 30jähriges Bestehen bewiesen hat, daß sie kein schlechtes Gesetz gewesen ist, zu fragen: was hat sich im Laufe der dreißig Jahre als nothwendig herausgestellt zu ändern? Wir sind ganz einverstanden mit dem Herrn Minister, daß diese Frage gestellt und an der Hand eines ausreichenden Materials beantwortet wird. Aber ich möchte wirklich gerade auch die Herren von jener Seite, welche die Frage angeregt haben, bitten, sich zu vergewissern, ob uns in wie weit in ländlichen Kreisen, selbst unter dem Bauernstande, eine große Neigung ist, die Landgemeinde-Ordnung geändert zu sehen. Nach meinen Wahrnehmungen ist, wo die jetzigen Bestimmungen der Landgemeinde-Ordnung verständig geübt werden, in der That gar keine Neigung vorhanden, sie zu ändern. (Sehr wahr! rechts.) Wo sie allerdings ein todter Buchstabe geblieben ist, wie es leider früher der Fall war, wo die Bureaukratie die einzige Aufsichtsbehörde in den Landgemeinden war, da will ich es glauben. Aber ich scheue mich gar nicht, auszusprechen, daß, seitdem die Kreisausschüsse ins Leben gerufen sind, wenn diese nicht ihre Schuldigkeit gethan haben, nämlich da, wo die Landgemeinden der Schuh drückt, Abhülfe zu schaffen auf Grund der gegenwärtigen Gemeindeordnung, nicht die Gemeindeordnung daran Schuld ist, sondern die Organe, die nicht verstanden haben, sie richtig anzuwenden. (Sehr gut! Bravo! rechts.)

Abg. Rickert (deutschfreis.): Es hat in diesem Hause kaum Jemand erwartet, daß der Herr Minister bei Einführung einer neuen Landgemeindeordnung tabula rasa schaffen soll, es giebt aber unbedingt Verhältnisse, z. B. den Wahlmodus, bei denen man nicht an die Landgemeindeordnung von 1856 anknüpfen kann. Ich habe nicht erwartet, daß uns schon in dieser Session die Vorlage einer neuen Landgemeindeordnung gemacht werden würde, aber schon 1870 und 71 ist uns durch den Minister von Eulenburg das Versprechen einer solchen gegeben worden, und bis heute haben wir noch keine. Ich zweifle nicht an dem guten Willen des jetzigen Herrn Ministers, aber ich glaube, eine schleunige Neuordnung der diesbezüglichen Verhältnisse liegt unbedingt im Interesse aller Parteien.

Abg. v. Eynern (natlib.): Der Abg. Rickert hat gesagt, eine Verständigung werde nöthig sein, ebenso wie bei der Kreisordnung, wo dieselbe auch schwer war, aber zuletzt doch erzielt wurde; die Kreisordnung habe gut gewirkt. Ich freue mich, daß er dies anerkennt, aber seine Partei hat doch stets gegen die Einführung aller Kreisordnungen gestimmt. (Widerspruch links.) Dem Abg. Bachem möchte ich in der Rheinbrohler Angelegenheit nicht das letzte Wort lassen, da ich dieselbe aus eigener Erfahrung sehr genau kenne. Derselbe wäre eigentlich verpflichtet gewesen, die Ehrenrettung des Bürgermeisters Conrad hier im Hause vorzunehmen, trotzdem bleibt er bei seinen Beschuldigungen und Beschimpfungen und schützt sich allein mit der Unverantwortlichkeit des Abgeordneten. Ich will dies zum Schlusse dieser hoffentlich nun endgültig erledigten Debatte hervorheben und glaube, daß der Bürgermeister Conrad trotz der Machinationen der ultramontanen Partei (Oho! im Centrum) vollkommen gereinigt dasteht.

Abg. Frhr. v. Zedlitz: Ich schließe mich dem Herrn Vorredner darin vollständig an, daß diese Angelegenheit nun endgültig ruhen möge. Es ist meine Absicht, nur einige Bemerkungen an die von Herrn Sombart angeregte Frage zu knüpfen. Ich glaube, wir können auf allen Seiten dieses Hauses große Befriedigung empfinden über die Art, in welcher der Herr Minister die Vorarbeiten für eine Landgemeindeordnung erwähnt und dabei die befolgten Ziele bezeichnet hat. Es wäre heute zu früh, zu erörtern, wo und wie auf diesem Gebiete die bessernde Hand anzulegen ist; aber ich glaube, das Bedürfniß einer Aenderung der bestehenden Zustände wird überall anerkannt. Wir dürfen uns demgegenüber der Ueberzeugung hingeben, daß die Sache mit vollem Ernste und mit der Energie behandelt wird, welche nöthig ist, um eine so schwierige Materie der befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Ich glaube nicht nur in meinem Namen, sondern auch namens meiner politischen Freunde der vollsten Befriedigung über die Erklärungen des Herrn Ministers Ausdruck geben zu dürfen, und ich freue mich die Erwartung aussprechen zu können, daß diese Erklärungen

☛ Die heutige Nummer 1 und 2 Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890219 2-17/fragment/page=0001

auch den Beifall aller übrigen Mitglieder dieses Hauses gefunden haben dürften. (Beifall.)

Abg. Rickert (dfr.): Die Bemerkungen des Abg. v. Eynern über die Haltung meiner Partei waren absolut haltlos; die Fortschrittspartei hat für die Kreisordnung genau so gestimmt wie die nationalliberale Partei. Ich glaube, es wird mir Niemand widersprechen, wenn ich sage, daß die Fortschrittspartei von vornherein daran sehr fleißig mitgearbeitet hat und ein wesentliches Verdienst daran besitzt.

Abg. Sombart (nat.-lib.): Ich danke dem Herrn Minister für seine Erklärungen, und insbesondere dafür, daß er nicht schablonenmäßig, sondern möglichst dem konkreten Fall entsprechend verfahren will.

Abg. Bachem: Da ich nicht mit solchen Mitteln zu kämpfen beabsichtige, wie der Abg. von Eynern, so will ich demselben auch das letzte Wort ungeschmälert lassen.

Aag. v. Eynern: Der Abg. Rickert scheint von den früheren Vorgängen in seiner jetzigen Partei nicht so genau unterrichtet zu sein; ich kann nur, was ich gesagt habe, aufrecht erhalten, daß die deutschfreisinnige Partei gegen die Einführung der Kreisordnungen in den verschiedenen Provinzen gestimmt hat.

Abg. Rickert: Ich möchte Sie nur fragen, m. H., ob bei der Diskussion über die Landgemeindeordnung von etwas Anderem die Rede war, als von der allgemeinen Kreisordnung — nicht von den einzelnen Kreisordnungen. Das wirft ein Licht auf Herrn von Eynern's Verfahren und Sachkenntniß.

Vize-Präsident von Benda: M. H.! Die Diskussion über den Herrn Minister ist nun geschlossen. (Lang anhaltende Heiterkeit.)

Der Titel des Ministergehalts wird bewilligt.

Beim Kapitel des Statistischen Bureaus spricht

Abg. Arendt (freikons.) sein Bedauern aus, daß die außerordentlich werthvollen Veröffentlichungen des statistischen Bureaus nicht mehr in dem früheren Umfange in die Oeffentlichkeit bringen. Besonders von Fach- und Gelehrtenkreisen werde dies unliebsam empfunden. Auch für die Mitglieder des Hauses sei es wichtig, einen Einblick in das statistische Jahrbuch zu gewinnen, und es empfehle sich, jedem Mitgliede ein Exemplar zur Verfügung zu stellen. Es sei gewiß interessant, u. A. aus der Zusammenstellung der Lebensalter zu ersehen, daß die freikonservative Partei die jugendlichste, die deutschfreisinnige betagteste sei. (Heiterkeit.) Die freikonservative Fraktion besitze 11% unter ihnen Mitgliedern im Alter von 30—40, 36pCt. im Alter von 40 bis 50 Jahren; die deutschfreisinnige Partei dagegen im Alter von 30—40 Jahren kein Mitglied, im Alter von 40 bis 50 Jahre 19½%. Aelter, als 60 Jahre seien von den Mitgliedern der freikonservativen Partei 23%, unter denen der deutschfreisinnigen dagegen 36%. Das sei doch eine statistische Bestätigung der auch sonst oft gemachten Bemerkung, daß der deutschfreisinnigen Partei der Nachwuchs fehle. Jedenfalls sei es wünschenswerth, daß das statistische Material den Mitgliedern des Hauses zugänglich gemacht werde.

Minister des Herrn Herrfurth: Statistische Werke werden bekanntlich nicht zu dem Zwecke geschrieben, daß man sie liest — das ist der Grund, weshalb man dieselben auch nicht selbst kennt, sondern einfach, damit man dieselben unter Umständen nachschlagen kann. Hieraus erklärt es sich, daß die Publikation abgenommen hat; das statistische Büreau ist in dem letzten Jahre weniger splendid gewesen in der Versendung der Exemplare an untergeordnete Empfänger. Sonst, glaube ich, ist man nicht zu knapp gewesen. Wenn Sie aber den Wunsch haben, Publikationen von besonderer Wichtigkeit zu erhalten, so werde ich veranlassen, daß die betreffende Anzahl von Exemplaren hier abgegeben wird, von sämmtlichen Publikationen aber halte ich dies nicht für zweckmäßig.

Abg. Friedberg (nl.): Ich kann mich den Ausführungen des Herrn Dr. Arendt nur anschließen, besonders kann ich ihm aus persönlicher Erfahrung bestätigen, daß die italienischen statistischen Werke bedeutend leichter zu erlangen sind, als die unseren. Ich glaube doch, daß es angebracht wäre, den einzelnen Professoren und Dozenten der Nationalökonomie ein Freiexemplar zukommen zu lassen. Ich habe mir ein solches zu einem ziemlich hohen Preise für meine Arbeiten in Halle kaufen müssen.

Minister Herrfurth: Wie sämmtliche Universitäten, so erhält auch die Universität Halle ein Exemplar.

Abg. Friedberg: Ich weiß nicht, wie viele Professoren und Dozenten auf den deutschen Hochschulen vorhanden sind; jedenfalls würde aber, wenn jeder mit einem Exemplar bedacht würde, dies keine wesentliche Belastung des Etats herbeiführen.

Das Kapitel wird bewilligt.

Das Kapitel des Oberverwaltungsgerichts weist eine Mehrforderung von 34400 M behufs Gehaltserhöhung für den Präsidenten und Anstellung einiger höheren Beamten auf.

Die Budgetkommission empfiehlt die Bewilligung dieser Forderung.

Als Berichterstatter der Kommission begründet Abgeordneter Stengel diesen Vorschlag durch nähere Darlegung des Bedürfnisses mit dem Hinzufügen, daß die Kommission von der Voraussetzung ausgegangen sei, mit der gegenwärtigen Feststellung der Gehälter würde nun dem Bedürfnisse dauernd genügt sein.

Abg. v. Meyer (Arnswalde) beantragt, die Summe von 5000 Mark, nämlich den Betrag der für den Präsidenten vorgesehenen Gehaltserhöhung, zu kürzen. Die vom Referenten ausgesprochene Erwartung theile er nicht, vielmehr glaube er, daß die Forderungen, wie bisher, so auch ferner sich steigern würden. Zu einer Gehaltserhöhung scheine ein Zeitpunkt, in dem man sich gegenüber den Anforderungen für die Unterstaatssekretäre so spröde zeige, um so weniger geeignet, als die Arbeitslast des Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts sich nicht erhöht, sondern vermindert hat.

Minister des Innern Herrfurth: Das Ober-Verwaltungsgericht hat seit dem Jahre 1876, wo es begründet wurde, seinen Wirkungskreis über die ganze Monarchie verbreitet, und wird dies im nächsten Jahre vollständig thun. Da die Thätigkeit des Präsidenten bedeutend gewachsen ist, so glaube ich, daß auch eine Gehaltserhöhung billig wäre. Nach der Bildung von 4 Senaten hält die Regierung eine fernere Vermehrung für ausgeschlossen, nicht aber die der Zahl der Stellen bei denselben.

Abg. v. Gneist (nat.-lib.): Herr v. Meyer befindet sich in einem Irrthum, wenn er glaubt, daß der Präsident, der im Jahre 1881 mit sieben Senatsmitgliedern anfing, jetzt weniger zu thun hätte. Der Präsident hat jetzt viel mehr als früher zu thun, er hat unter andauerndem Wachsen der Rechtsprechung die Thätigkeit von drei Senaten zu kontroliren und dadurch für die Einheit der Rechtsprechung zu sorgen. Ich halte deshalb die Gehaltserhöhung für wohl gerechtfertigt.

Abg. Graf v. Limburg-Stirum (kons.) befürwortet die Forderung mit Rücksicht darauf, daß die Kreisausschüsse mit ihrer Rechtsprechung sich bewährt und der Verbreitung über die ganze Monarchie werth gezeigt hätten. Die Stellung des Oberverwaltungs-Gerichtspräsidenten müsse der der Präsidenten des Oberrechnungshofes und des Kammergerichts möglichst gleich werden, auch im Gehalt.

Nach dem Schlußworte des Berichterstatters, der sich für die Forderung ausspricht, wird gegen den Antrag von Meyer die ganze Summe von 215300 Mark mit großer Majorität angenommen, ebenso der Rest dieses Kapitels und Kapitel 86 (Deputationen.) Darauf wird die weitere Berathung bis Dienstag 11 Uhr vertagt. Schluß gegen 4 Uhr.

Heer und Marine.

— Der Kaiser hatte sich, wie berichtet, vor etlichen Tagen nach Spandau begeben und dort die Garnison alarmirt. Die Ankunft des Kaisers war auf's Strengste geheimgehalten, und Niemand hatte eine Ahnung, daß der Kaiser erscheinen würde. Am Freitag traf der Kaiser ganz unerwartet in Potsdam ein, und zwar im Schlitten. Kaum war der Kaiser, welcher die Uniform seines Leib-Garde-Husaren-Regiments trug, in Potsdam angelangt, so begab er sich nach der Kaserne des genannten Regiments und ließ dasselbe alarmiren. Die Kasino-Gesellschaft hatte gerade um die Zeit einen Schlitten-Korso veranstaltet, und die Offiziere eilten nun aus dem Vergnügen fort ihrer Kaserne zu. Veranlaßt durch die Alarmsignale waren auch die Offiziere des Regiments der Garde du Corps und der anderen Regimenter in ihren Kasernen erschienen. Nachdem der Kaiser sein Leibgarde-Husaren-Regiment einer genauen Besichtigung unterzogen, begab er sich für einen Augenblick nach dem Kasino. — Die plötzlichen Alarmirungen der Garnisonen der benachbarten Städte, so bemerkt zu dieser Mittheilung die „Nat.-Ztg.", haben natürlich auch in den weiteren Garnisonen großes Aufsehen hervorgerufen, da man eben nicht weiß, ob der Kaiser nicht eines Tages plötzlich in Brandenburg, Frankfurt a. O., Magdeburg erscheinen wird.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften 2c.

— Berlin. Vor Kurzem wurde in den Zeitungen berichtet, die königliche landwirthschaftliche Hochschule zu Berlin habe in ihre Unterrichtskurse für praktische Landwirthe neuerdings als Lehrgegenstand die Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherung mit aufgenommen, während im Lehrplan der technischen Hochschulen dieser Gegenstand noch vermißt werde. Diese Angabe trifft für die Berliner technische Hochschule nicht zu. Bei dieser gehören die erwähnten Lehrgegenstände zu den Unterrichtskursen des kaiserlichen Regierungsraths Reichel, welcher bereits seit längerer Zeit für das Lehrfach der Unfallverhütung (bezw. Arbeiter-Hygiene und Arbeiter-Wohlfahrt) an der hiesigen Hochschule thätig ist.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Delphi zum Verkauf. Englische Blätter wissen zu berichten, daß Delphi, der uralte Sitz des Delphischen Orakels und des Raths der Amphyktionen von der griechischen Regierung den Vereinigten Staaten für 80000 Dollars angeboten ist, um dort Ausgrabungen vornehmen zu lassen. Es wird nöthig sein, das Dorf Castri, das auf dem Platz steht, wo Delphi stand, anzukaufen und abzutragen. Professor Norton von der Havard Universität ist mit dem Angebot in Newyork angekommen und sucht das Geld zusammen zu bringen.

— Aus Bayreuth wird geschrieben, daß die „Meistersinger von Nürnberg" bei den diesjährigen Festspielen nicht acht, sondern nur fünf Aufführungen erfahren werden. Das soll dann dorläufig auch die letzte Vorführung dieses Werkes sein, da man neuerdings eine stufenweise Inszenirung der sämmtlichen Werke Richard Wagner's ins Auge gefaßt hat. „Tristan und Isolde" würde danach dasselbe Schicksal bevorstehen. Schon jetzt ist festgestellt worden, daß im Sommer 1890 keine Festspielperiode stattfinden soll, die Zeit vielmehr auf die Vorbereitungen des „Tannhäuser" verwendet werden wird, dessen Leitung möglicherweise Herr Hofkapellmeister Schuch in Dresden übernehmen dürfte.

— Wie Athener Blätter melden, wird sich Dr. Heinrich Schliemann schon in den nächsten Tagen nach der Insel Kreta begeben, um dort unter den Ruinen der ehemaligen Stadt Knossus das „Grab Jupiters" bloszulegen, wo er bedeutende Kunstwerke und Kostbarkeiten zu finden hofft. Das Terrain, auf dem sich dieses Grab befinden soll, wurde von Schliemann für 70000 Drachmen erstanden.

— Das große monumentale Bild Kellers, die Apotheose Kaiser Wilhelms darstellend, ist um den Preis von 80000 Mark vom Kultusministerium für den Staat angekauft worden.

Hallische Lokalnachrichten vom 18. Februar.

Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

—r In der am Mittwoch gehaltenen Sitzung der Gemeinde-Vertretung von St. Georgen wurden zunächst die Herren Stärkefabrikant Haase und Cantor emer. Müller in die Gemeindevertretung als Mitglieder derselben gewählt und darauf die Herren Sanitätsrath Dr. Hüllmann, Major a. D. Degenkolbe und Rentier Otto als Vertreter, die Herren Rector Dr. Wohlrabe, Stärkefabrikant Dettenborn und Kunstgärtner Rosch als deren Stellvertreter der Glauchaischen Kirchengemeinde in der Kreissynode bestimmt. Einen recht erfreulichen Vermögensstand weist jetzt die vorgedachte Gemeinde, nämlich ca. 78000 M, allerdings einschließlich des Erlöses für den an die Stadt abgetretenen St. Andreas-Gottesackers mit 50000 M, auf. Zur Zeit, als Herr Pastor Knuth bei der Gemeinde eintrat, hatte diese eine Schuldenlast von circa 5000 Mark.

—δ Für die morgige Sitzung des Thüringer Bezirksvereins deutscher Ingenieure ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden; 1. Einläufe, Geschäftliches. 2, Kommissionsberichte. 3. Fortsetzung der Besprechung über Roste und Feueranlagen. 4. Fragekasten.

—δ Unter den auf der 14. Versammlung des „Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege" zu Frankfurt a. M. verhandelten Fragen nahm diejenige betr. die Erfahrungen, welche mit den in den letzten Jahren errichteten Klärvorrichtungen städtischer Abwässer gemacht wurden, mit das meiste Interesse in Anspruch. Die in der Angelegenheit von den Herrn Stadtbaurath Lindley-Frankfurt a. M., Gas- und Wasserwerkdirektor Winter-Wiesbaden, Stadtbaumeister Wiebe-Essen a. R. und Stadtbaurath Lohausen hierselbst erstatteten Referate liegen uns jetzt in einem Sonderabdruck aus der „Deutschen Vierteljahrschrift für öffentliche Gesundheitspflege" vor.

—π Im Gegensatz zum Gesammtverein, dessen Mitgliederzahl im Vorjahre um nahezu 7½ Hundert zugenommen und jetzt die Höhe von ca. 6790 erreicht hat, ist die Zahl der Mitglieder des hiesigen Zweigvereins des deutschen Privatbeamten-Vereins in derselben Zeit um 10 zurückgegangen, beträgt mithin nur noch 86. Das erzielte Kassenresultat ist ein zufriedenstellendes zu nennen, da der Abschluß noch einen Bestand von 189,89 M ergiebt. Der Vorstand setzt sich nach der in gestriger Generalversammlung erfolgten Wahl nunmehr aus den Herren Lindemann, Uhlemann, Weihmann, Lüdecke, Tempel, Weißbrod, Schmeißer, Lange und Rosky zusammen. Als Delegirter bezw. dessen Stellvertreter zur Magdeburger Generalversammlung wurden die Herren Dr. Richter und Kaufmann Tempel gewählt.

—r Der Milchwirthschaftliche Verein der Umgegend von Halle a. S. hielt am Sonnabend im Stadtschützenhause hierselbst seine erste Hauptversammlung ab. Das vom engeren Vorstand, bestehend aus den Herren Oeconomen Franz Walther-Kleinkugel, Herold-Diemitz und Elste-Beesen a. E., aufgestellte Statut war den Mitgliedern bereits vorher zugegangen. — Die Versammlung genehmigte anstandslos das Statut, und es traten dem Verein eine Anzahl weiterer Mitglieder bei, so daß die Zahl derselben jetzt ca. 60 ist. — Ueber die Zwecke und Ziele des Vereins ließ sich in trefflicher Ausführung Herr von Mendel-Steinfels-Halle, der Generalsecretär des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen u. a. aus, die Berechtigung eines solchen Vereins, indeß immer nur als Section des bestehenden landwirthschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises gedacht, nachweisend, da es genanntem Vereine nicht möglich ist, bei der Fülle der von ihm zu behandelnden Fragen sich speziell der Milchwirthschaft zu widmen, die so sehr der Aufsicht bedarf, wenn sie sich für den Landwirth rentabel erweisen soll. Die Landwirthschaft in unserer Provinz steht, was den Ackerbau, das Düngen und das Säen anbelangt, unter den übrigen preußischen Provinzen oben an, nicht so in betreff der Viehhaltung und deren Produkten. Durch die Unterordnung des Vereins unter den Bauernverein, der ja auch ein Glied des Centralvereins ist und sich ganz wohl dabei befindet, wird manchen Mißverständnissen aus dem Wege gegangen. Redner giebt verschiedene Winke, wie er sich eine rentable Milchwirthschaft denke und wie die Anwesenden es anzufangen haben, auf leicht erreichbare Weise dies zu erlangen. Eine richtige Fütterung erzeugt gute Milch und daraus gute Produkte, ferner guten Dünger, gute Früchte, gute Ernte und so eine gute Rentabilität. — Die Versammlung beschließt, den neugegründeten Verein als Section des Bauernvereins anzusehen. — Darauf hielt Herr Professor Dr. Kirchner-Halle einen hochinteressanten Vortrag über „Die Rolle der Pilze in der Milchwirthschaft". Das Bestreben der Mitglieder des Vereins sei darauf gerichtet, ihre Milchwirthschaft möglichst rentabel zu gestalten. Um dies zu erreichen sei es nothwendig, die gewonnene Milch möglichst lange frisch, in unzersetzbarem Zustande zu erhalten. Die Ursachen des vorzeitigen Säurewerdens (Umwandlung des Milchzuckers in Milchsäure), des Blauwerdens und des Bitterwerdens der Milch sind in nichts anderem als in Pilzen zu suchen. Der Milchsäurebacillus befindet sich in der mit thierischen Ausdünstungen geschwängerten Luft und gelangt so in die Milch. Abgeholfen kann der raschen Zersetzung der Milch werden durch schnelles Entfernen derselben aus dem Kuhstall und Aufbewahren an einem Ort mit reiner Luft und möglichst niederer Temperatur, je kühler je besser. Gefährlicher ist der blaue Milchbacillus. Wo derselbe sich festgesetzt hat, ist er schwer zu entfernen, und nur die größte Reinlichkeit in der Milchwirthschaft kann ihm vorbeugen. Das Bittere der Milch und Schleimige oder Fadenziehende derselben ist ebenfalls auf Pilze zurückzuführen. Bei letzterer Art hilft nur die Erzeugung einer leichten Verdauung bei den Milchkühen durch Beimengung von Salzsäure im Trinkwasser. Allen diesen Unannehmlichkeiten ist vorzubeugen, wenn der Inhaber einer Milchwirthschaft in derselben auf große Reinlichkeit, kalte und trockene Luft im Aufbewahrungsraum der Milch und deren Producte hält. Nach Abstattung des Dankes an den Redner gab der Vorsitzende noch recht interessante Winke über das Rechnungswesen in der Viehhaltung.

—ck Am Sonnabend hielt Herr Rezitator Schwarz wieder einmal einen seiner beliebten Vorträge im litterarischen Verein Minerva. Eine stattliche Zahl Besucher, Vereinsglieder und Gäste, hatten sich im Vereinslokale zu den zwei Thürmen versammelt und harrten des bevorstehenden Genusses. Herr Schwarz führte aus „Ut miner Stromtid" die herrlichen Stellen „Einzug des Herrn v. Rambow" und „Onkel Braesigs Wasserkur" vor. An Treue der Darstellung jedes einzelnen Bildes und, man möchte sagen, an subjektiver Vorführung der Gemüthsregungen ließ der Vortrag nichts zu wünschen übrig. Auch das „Fischessen" erntete reichen Beifall, besonders wurden die Stellen: Der Fisch ist vergällt, vergewürzt mit Lorbeerblättern, verbittert mit echtem Bier von den Damen mit besonderem Vergnügen aufgenommen. Aus Läuschen und Rimels gab Herr Schwarz einige Stücke zum Besten. Den Schluß bildete ein Gedicht des Dialektikers Quitzow. Aehnliche Genüsse könnten sich viele Hallenser verschaffen, wenn sie nur wollten. Herr Schwarz, der in unserer Mitte wohnt, giebt Palleske in der Darstellung der Gedichte Reuters nichts nach. — Dabei möchte ich aber auch auf den jungen Verein Minerva aufmerksam machen, welcher seinen Mitgliedern aus der vaterländ. Dichtung das zu bieten sich bestrebt, was zu einem geistigen Genusse jedem nothwendig ist.

—r Die hier Landwirthschaft Studirenden beabsichtigen zu Ehren des demnächst von hier weggebenden Herrn Professors Dr. Kirchner am Abend des 4. März einen Commers abzuhalten, das Local dazu ist noch nicht fest bestimmt.

—δ Der Eisklub nahm am Sonnabend die in Aussicht genommene Abänderung der Statuten vor; die hauptsächlichsten derselben theilten wir bereits mit.

—δ Am Dienstag findet im „Prinz Carl" ein Abend-Concert (Streichmusik) der 30 Mann starken Kapelle des Herrn Musikdirektors Bienert aus Bernburg statt. Die Kapelle hat sich vom hiesigen Bundesschießen her (woselbst sie längere Zeit mit bestem Erfolg konzertirte) in unserer Stadt durch ihre vorzüglichen Leistungen einen guten Ruf erworben.

—δ Wie wir hören, wird die Hallesche Aktienbrauerei im Auftrage des Herrn Sanitätsraths Dr. Lüdicke hier heute eine Lieferung ihres Pilsener- und Münchener-Bieres nach Capstadt absenden. Die Sendung ist für unseren Mitbürger, den Herrn Lieutenant Riebeck bestimmt, welcher zur weiteren Stärkung seiner Gesundheit von Madeira nach Capstadt übergesiedelt ist.

—δ Im Monat Januar stellten sich in Halle die Durchschnittsmarktpreise des Getreides 2c. folgendermaßen: für 100 kg Weizen 17,94 M, Roggen 16,45 M, Gerste 17,60 M, Hafer 15,10 M, gelbe Erbsen 17,84 M, weiße Speisebohnen 22,38 M, Linsen 34 M, Kartoffeln 5 M, Richtstroh 6,89 M, Krumstroh 5,12 M, Heu 9 M, für 1 kg Rindfleisch von der Keule 1,25 M, desgl. Bauchfleisch 1,10 M, Schweinefleisch 1,20 M, Kalbfleisch 1,10 M, Hammelfleisch 1,15 M, ger. Speck 1,40 M, Eßbutter 2,44 M, für das Schock Eier 3,30 M.

—ω Im Stadttheater gelangt am Dienstag „Aschenbrödel" (gelb), Mittwoch „Figaro's Hochzeit" (weiß), Freitag „Die Quitzows" zur Aufführung.

—δ Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in der Wohnung der verwittweten Frau Pastor P. (Harz 23) ein Einbruchs-Diebstahl versucht. Als dieselbe Abends kurz nach 10 Uhr nach Hause kam, fand sie in ihrer Wohnung eine fremde Mannsperson vor, von welcher sie ein Schlag gegen den Kopf erhielt, worauf der Dieb flüchtete. Die erhaltene Verletzung ist keine erhebliche. Ob etwas gestohlen, hat sich noch nicht feststellen lassen. Es hat den Anschein, als habe sich eine dort bekannte Person eingeschlichen.

Stadt-Theater.

Lumpaci Vagabundus.

Wenn auf der Bühne, wie gestern Abend, fröhlich dahinsprudelnder Humor und harmlose Ausgelassenheit die Herrschaft haben, dann kann uns sogar die für die jetzige Generation sehr verblaßte Nestroy'sche Zauberposse „Lumpaci Vagabundus" noch 'mal ein ungetrübtes Vergnügen bereiten. Das Publikum theilte augenscheinlich diese Ansicht, wie aus den häufigen Beifallsstürmen zu schließen. Daß sich in die andauernden Lachsalven hier und da auch herzerleichternde „Au!" mischten, darf außer Rechnung bleiben. — Der Erfolg der Posse wird durch eine gute Besetzung des „liederlichen Kleeblatts" bedingt; insbesondere der Schuster Knieriem und der Schneider Zwirn bilden dankbare Aufgaben für den Komiker. Was in diesen beiden Partien gestern Abend Edmund Doß und Adolf Schumacher leisteten, möchten wir kurzweg als ein Attentat auf die Lachmuskeln der Hörerschaft bezeichnen. Die drastische Beweisführung des Schusters Knieriem für seinen Stoßseufzer ob der „unverschuldeten Unglücksfälle": „Wenn ich mir nicht jeden Tag einen Rausch kaufte, ich müßte wahrhaftig ein Trinker werden!" verfehlte ihre Wirkung ebensowenig, wie die als Deckmantel für das Trinken zur Schau getragene Furcht vor dem den Weltuntergang im Gefolge führenden Kometen. Adolf Schumacher war in Armuth und Reichthum ein ergötzliches Schneiderlein; er blieb immer der würdige Held vom Bügeleisen, der wandelnde Kalauer. Eduard Wendt als Tischler Leim würden wir gleichfalls unbedingt loben können, wenn er Anfangs mehr „walzender Fechtbruder" gewesen wäre. Der vornehm angehauchte Tischler störte namentlich die Harmonie der köstlichen Herbergsscene. Als gute und böse Geister sind der Feenkönig Stellarius (Erich Schmidt), die Glücksgöttin Fortuna (Julia Behre) und Lumpaci Vagabundus (Eugen Ludwig) warm zu loben. Louise Schaffnit als Liebesfee Amorosa und Georg Schaffnit als Zauberer Mystifax vermochten das erforderliche Pathos nicht einmal anzudeuten. Sonst seien aus der großen Zahl der Darsteller nur noch Hilmar Geißler, als Fleischermeister Heckauf augenscheinlich Schwärmer für das Faustrecht, und E. Ludwig und A. Biehler, eine gut gelungene Imitation der „Weaner Gigerln", erwähnt. Von den Gesangsnummern gefiel uns die vom Schuster Knieriem verfaßte Ballade „Eduard und Kunigunde" und dessen Couplet: „Er hat ja weiter nischt zu thun" Ida Calman debutirte als Coloratursängerin im Zwirn'schen Salon; wir sagen ihr mit Zwirn's Worten: „Welch' ein Reiz in Deinen Tönen!" Wir wünschen ihr „Nr. 7359" als Gewinnloos in der Lotterie; vielleicht singt sie dann nicht mehr

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Corespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet).

—r Merseburg, 17. Februar. (Der Vorschuß-Verein zu Merseburg E. G.) hielt heute seine ordentliche diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem von Herrn Direktor Bichtler erstatteten, gedruckt vorliegenden Rechenschaftsberichte für das Jahr 1888 geht hervor, daß der ganze durch die Bücher laufende

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890 2192-17/fragment/page=0002

Umsatz sich auf rund 8 600 000 M beziffert. Die Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe gleich ab mit 1 329 686,23 M. Der erzielte Reingewinn beträgt 23 876,90 M, der nach den Vorschlägen des Aufsichtsraths wie folgt vertheilt wurde = 4% zum Reservefonds II. 955,08 M, 5% Tantième an den Vorstand 1146,09 M, 5½% Dividende auf 395 675 M dividendenberechtigtes Guthaben 21 762,13 M, Vortrag auf neue Rechnung 13,60 M. Das eigene Vermögen des Vereins beläuft sich auf 465 044,05 M, das Geschäftsbetriebskapital auf 1 254 857,11 M. Die Mitgliederzahl ging von 1043 auf 1017 zurück. Die Versammlung wählte die nach dem Turnus ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder, die Herren Schlossermeister E. Hartung, Strumpfwirkermeister A. Henckel und Rentier E. Zentgraf als solche wieder, Deputirte in die Abschätzungs-Commission die Herren Rottenburger, Gaudig und Frauenstein und nahm zum Schluß den Bericht des Herrn Direktors Bichtler über die Verhandlungen auf dem Unterverbandstage in Cöthen und dem Allgemeinen Bezirkstage in Erfurt entgegen. Die Versammlung leitete der Vorsitzende, Herr G. Dürbeck.

—u. **Schönebeck**, 17. Februar. (Fernsprech-Anlage. Ein Irrthum). Man geht damit um, die ganze Elbe entlang einen Sicherheitsdienst dahin gehend einzurichten, unter den Orten, Städten und Dörfern, welche dicht oder nahe dem Strome liegen, fernsprechenderische Verbindungen anzulegen. Bei Hochwasser, Eistreiben, Eisstopfungen, Eisstand, Eisgang &c. ist es oft von großer Wichtigkeit, daß die einzelnen am Flusse gelegenen Orte untereinander schnell über den Stand der Sachen anderwärts unterrichtet werden. Selbstverständlich werden Personen bestellt, welche die Veränderungen auf der Elbe beobachten und sofort weiter melden. Der Mittelpunkt aller Meldungen (Centralstelle) wird Magdeburg sein. Bei der Anlage dieser Einrichtungen sollen schon bestehende Leitungen thunlichst benutzt werden, trotzdem wird die Sache natürlich erhebliche Kosten verursachen, die man jedoch der Wichtigkeit des Unternehmens wegen nicht scheuen darf. Ebenso beabsichtigt man es später mit den Orten längs der Saale zu machen. — Bekanntlich kommt es vor, daß die in den Zeitungen während der Ziehung täglich veröffentlichten Ziehungslisten der Lotterien ab und zu eine unrichtige Nummer enthalten und macht der „glückliche" Loosinhaber dann, wenn sich der Irrthum herausstellt, natürlich ein recht langes Gesicht. Ein Irrthum ist nun bei der jüngst beendigten Ziehung der 4. Klasse auch mit dem Loose eines hiesigen Bürgers mit untergelaufen. Der glückliche Gewinner hatte seine Loosnummer unter den „Gewinnen" gefunden mit eingeklammter 300 und — hatte sich darüber recht gefreut. Nach beendigter Ziehung zeigte ihm nun der Lotterie-Einnehmer an, daß bezüglich seiner Nummer in der Zeitung ein Irrthum vorliege, indem das betreffende Loos nicht mit 300, sondern mit 3000 M herausgekommen sei. Es soll ihm der „Schreck" nichts geschadet haben.

E **Ermsleben**, 16. Februar. (Schußverletzung.) Wegen einer schweren rechtsseitigen Augenverletzung, welche wahrscheinlich den Verlust des Gliedes nach sich ziehen dürfte, mußte man am heutigen Tage die verw. Arbeiter R. von hier nach Halle in die dortige Kgl. Augenklinik überführen. Die bedauernswerthe Frau hat auf recht unerwartete Weise die ged. Verletzung erlitten. Als sie gestern am Bahndamme entlang ging, fiel ein Schuß und die Schrotladung drang ihr ins Gesicht. Bis jetzt gelang die Ermittlung des Urhebers leider nicht.

Schweinitz, 16. Februar. (Unglücksfall.) In der Nähe unserer Stadt ereignete sich ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der Tischlermeister Eichler aus Holzdorf wollte nach Schweinitz gehen, traf unterwegs Fahrgelegenheit und benutzte dieselbe auch. Kurz vor der Stadt stieg der Geschirrführer vom Wagen, während Eichler nun Zügel und Peitsche in die Hand nahm, um dem Knechte davon zu fahren. Da rasten die Pferde in wildem Galopp davon, den Wagen rechts und links an die Bäume schleudernd. Als Eichler sah, daß er die Pferde nicht zu halten vermochte, warf er Zügel und Peitsche weg und suchte sich durch einen Sprung vom Wagen zu retten, fiel aber so unglücklich, daß er das Genick brach und auf der Stelle todt war. Ein anderer Insasse des Wagens wurde, ohne erheblichen Schaden zu nehmen, herausgeschleudert und hatte dabei die Geistesgegenwart, die Zügel zu ergreifen und so die Pferde zum Stehen zu bringen. Eichler hinterläßt eine Frau und sechs unerzogene Kinder.

m **Aus Göttingen-Grubenhagen**, 16. Februar. (Tabaksbau.) In den letzten Jahren hat der Tabaksbau in hiesiger Gegend sehr an Umfang gewonnen. So überstiegen z. B. die pro 1887 aufgebauten Tabakculturen (rund 50,000 Ar) um das Doppelte das im Jahre 1884 mit Tabak bestellte Areal. Im entwichenen Jahre 1888 ist eine weitere Steigerung eingetreten, die sich für das Eichsfeld und die Kreise Northeim, Göttingen und Einbeck auf ca. 10,000 Ar beziffern läßt. Dementsprechend sind auch die jetzt zur zollamtlichen Verwiegung gestellten Quanten Tabak beträchtlich größer als in den Vorjahren; man schätzt diese Vermehrung allein bezüglich des Eichsfeldischen Gewächses auf ca. 2500 bis 3000 Centner. Die Qualität des vorjährigen Products ist eine im Allgemeinen gute; abgesehen von mehrfach zu beklagenden Frostschäden und aus ungeeigneter, sorgloser Behandlung entstandenem Minderwerth ist der zum Verkauf stehende Tabak meist gut entwickelt und gedörrt, deshalb auch gut nachgefragt. Die Preise aber sind gegen das Vorjahr gewichen, und zwar durchschnittlich um etwa eine Mark pro Centner. Es erzielen Eichsfelder (Veilchen-) Tabake ca. 16 Mk. pro Centner im Durchschnitt, gute Northeimer Tabake 20 bis 25 Mk., minderwerthiges Product 12 bis 18 Mark der Centner. Die Pflanzer, welche diesen Preisrückgang — vielleicht mit allzuviel Nachdruck — beklagen, haben alsbald eine Petition eingereicht, welche eine Ermäßigung der Steuer für Inlands-Tabak und eine weitere Erhöhung des Einfuhrzolles auf fremdländischen Tabak anstrebt. Nebenher wurden auch Erleichterungen in der zollamtlichen Controle, günstigere Steuercredite &c. in Anregung gebracht. In jedem Falle ist der Tabakbau für unsere Landwirthe eine sehr schätzbare Bodenrente; sie wird sich immer günstiger gestalten, je mehr Ausdehnung ihr in hiesiger Gegend gegeben wird, weil dadurch der diesseitige Markt vergrößert und erhöhte Aufmerksamkeit auf solchen gelenkt werden dürfte.

= **Aus Anhalt**, 15. Februar. (Kirchengesetze.) Nach altem Gebrauch sind die Gemeinden des Herzogthums bisher verpflichtet gewesen, den Geistlichen bei ihrer Versetzung die erwachsenen Umzugskosten zu erstatten. Die Durchführung dieses Anspruchs seitens der Geistlichen hat jedoch schon seit längerer Zeit mancherlei Unzuträglichkeiten veranlaßt (wie z. B. Zweifel darüber angeregt wurden, ob diese Verpflichtung für die politische oder für die kirchliche Gemeinde gelte), so daß bereits im Jahre 1882 die Landessynode das Consistorium um eine Vorlage ersuchte, welche die verschiedenen gesetzlich oder herkömmlich bestehenden Bestimmungen auf eine gemeinsame einheitliche Norm feststellen sollte. Die daraufhin von der Kirchenbehörde angestellten Ermittelungen und in der diesjährigen Synode gepflogenen Berathungen haben nun zu einem Kirchengesetz geführt, welches in diesen Tagen veröffentlicht worden ist und mit dem 1. April d. J. in Kraft tritt. Dasselbe stellt für die Erstattung der Umzugskosten der Geistlichen Bestimmungen auf, wie sie in ähnlicher Weise bereits seit einer Reihe von Jahren für die Staatsdiener gelten. Die bisherige Verpflichtung der politischen oder Kirchengemeinden wird aufgehoben und nunmehr sollen die Kosten aus der Landespfarrkasse vergütet werden. Die erforderlichen Summen sind als Abgaben für landeskirchliche Zwecke durch eine Kirchensteuer aufzubringen; die Höhe derselben wird von der Landessynode unter Zustimmung des Consistoriums festgestellt und darf in einem Jahre höchstens eine Einheit der Einkommensteuer betragen. — Ein anderes gleichzeitig bekannt gegebenes Kirchengesetz betrifft die Versagung der kirchlichen Mitwirkung bei der Beerdigung von Gemeindegliedern. Eine solche Mitwirkung ist vom Geistlichen abzulehnen, wenn der Verstorbene des Rechts der Theilnahme am Abendmahl hat verlustig erklärt werden müssen, oder bis zu seinem Ableben als Verächter des Wortes Gottes und der kirchlichen Ordnung sich gezeigt oder durch verbrecherischen, fortgesetzt anstößigen Lebenswandel öffentliches, nicht gesühntes Aergerniß erregt oder aber in bewußtem, willensfreiem Zustande sich selbst entleibt hat. In anderen Fällen, wo verstorbene Gemeindeglieder einer feierlichen Betheiligung der Kirche an ihrem Begräbniß unwürdig geworden sind, kann die Mitwirkung des Geistlichen bei der Beerdigung auf eine Familienandacht im Trauerhause oder auf ein bloßes Gebet am Grabe beschränkt werden. Auch dieses Gesetz ist einer aus der Synode selbst im Jahre 1886 erfolgten Anregung zu verdanken. (Mgdb. Z.)

‖ **Dessau**, 15. Februar. (Landtag.) Die heutige Sitzung wird vom Präsidenten mit der Mittheilung eröffnet, daß der Erbprinz geruht habe, die Glückwünsche des Hauses zu seiner Verlobung entgegenzunehmen. Eingegangen ist: 1) eine Vorlage der Herzogl. Staatsregierung, das Salzwerk Leopoldshall betreffend; 2) eine Vorlage der Herzogl. Staatsregierung wegen Wahl der Mitglieder zum Landesverwaltungs- und Oberverwaltungs-Gericht; 3) eine Petition des Direktoriums des landwirthschaftlichen Centralvereins für Anhalt, wegen Belassung des für den landwirthschaftlichen Wanderlehrer früher ausgesetzt gewesenen Betrages in dem Etat; 4) ein Schreiben des Landesherrlichen Landtagscommissars, die erfolgte Landesherrliche Bestätigung der Wahl des bisherigen zweiten Landtags-Vicepräsidenten von Biedersee zum ersten Vicepräsidenten; 5) eine Vorlage der Herzogl. Staatsregierung, betreffend die Beseitigung des eingetretenen Wohnungsmangels für die Bergarbeiter des Herzogl. Salzwerkes Leopoldshall; 6) ein Gesetz-Entwurf, betreffend einen Zusatz zum Gesetz Nr. 638 vom 8. März 1883, die Anstellung von Kreisgeometern betreffend. Nach Eintritt in die Tagesordnung wird Freiherr von Ende einstimmig zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Die Vorlagen, betreffend die Verwendung eines Dotationskapitals des Kreises Ballenstedt und wegen Personalvergütung für gerichtsärztliche Verrichtungen in dritter Lesung unverändert angenommen. Die zweite Lesung der Vorlage wegen Verkaufs landesfiskalischer Grundstücke endet mit Annahme derselben, mit einer unbedeutenden Verbesserung. Bei der zweiten Lesung der Vorlage, die Verwendung der Dotationsrente der Landespfarrkasse betreffend, theilt der Berichterstatter mit, daß die Kasse einen Reservefonds von rund 450000 M gesammelt habe, worauf die Vorlage nach kurzer Debatte angenommen wird. Der Abschluß der Staatsschuldenverwaltungskasse für 1887—88 und ebenso der Hauptfinanzabschluß für 1887—88 werden in zweiter Lesung als richtig anerkannt. Bei letzterem Punkte beklagt sich Abg. Patsch über die Zunahme des Hausirgewerbes, und Abg. von Biedersee wünscht Beschränkung der Konzessionsertheilung von Schankwirthschaften. In erster Lesung werden sodann noch zwei Vorlagen erledigt. Die erste Vorlage betrifft die Beseitigung des Wohnungsmangels für die Arbeiter des Salzbergwerks Leopoldshall, die zweite einen Gesetzentwurf, Zusatz zum Gesetz 638 vom 8. März 1883, Anstellung von Kreisgeometern betreffend.

Z **Leipzig**, 14. Februar. (Die Meßausstellung des Mitteldeutschen Papiervereins), welche vom 2.—5. Mai d. J. in Leipzig abgehalten wird, ist nach den schon jetzt vorliegenden Anmeldungen der Betheiligung einer großen Zahl hervorragender Firmen sicher. Die zur Vorführung kommenden Gegenstände, wie die neue Brehmer'sche Lederschärfmaschine, der Schopper'sche Papierfestigkeitsprüfer und andere wichtige Fachneuigkeiten werden dem Fachmann reichlichen Stoff zur Anregung und Belehrung bieten. Es steht zu erwarten, daß außer der Mitwirkung der Geschäftswelt noch weitere Kreise wie das Buchgewerbe-Museum, die Leipziger Typographische Gesellschaft &c. zum Gelingen des Unternehmens beitragen werden. Da die Aussteller selbst anwesend sein werden oder aber ein Vertreter derselben, so bietet sich dem besuchenden Geschäftsmann der Vortheil der persönlichen Rücksprache. Der auf solche Weise angebahnte persönliche Verkehr zwischen Käufer und Verkäufer ist für beide Theile von wesentlichem Nutzen. Diesen Verkehr der Fachgenossen untereinander noch weiter zu fördern, scheint auch dem neugebildeten Bureau beschieden zu sein, dessen Hauptzweck die Vermittelung von Angebot und Nachfrage ist und dessen weitere Nutzbarmachung die praktische Erfahrung ergeben soll. Der Druck des Ausstellungs-Katalogs, dem auch ein Inserat-Anhang beigegeben wird, erfolgt von der Firma Gebrüder Arnold, Plagwitz. Schleunigste Anmeldung liegt des verhältnißmäßig beschränkten Raumes halber im Interesse nicht nur der zuvörderst betheiligten Papier- und Schreibwaaren-Industriellen, sondern auch einer großen Anzahl Verlagshandlungen und Firmen der Buch- und Druckgewerbe &c. Anmeldungsformulare sind von Otto Winckler, Papierprüfungsanstalt, Leipzig, Uferstraße 8, oder Paul Hungar, Leipzig, Markt 8 erhältlich. Der Unkostenbeitrag beläuft sich für jeden Aussteller auf 5 M.

L **Braunschweig**, 16. Februar. (Schluß der Synode. — Das Befinden des Grafen Görtz-Wrisberg.) Heute Mittag wurde die Synode geschlossen. Dieselbe tritt, wenn keine außerordentliche Tagung nöthig ist, erst in vier Jahren wieder zusammen. — Der Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg leidet schon seit längerer Zeit an großer körperlicher Schwäche, zu welcher auch die Beschwerden eines alten Bruchleidens traten. Jetzt ist das letztere acut geworden und der Minister leidet an einer bedeutenden Schwäche, welche ihn verhindert, das Lager zu verlassen.

S **Rübeland**, 16. Februar. (Unglücksfall auf dem Artillerie-Schießplatz.) Gestern verunglückte der Handarbeiter Fr. Ließmann aus Hasselfelde auf dem von der hiesigen Pulverfabrik eingerichteten Artillerie-Schießplatze dadurch, daß ein Geschütz beim Abfeuern zersprang und den dabei beschäftigten und in der Nähe befindlichen L. sofort todt zu Boden streckte; ein ebenfalls gegenwärtiger Oberfeuerwerker wurde am Kopfe verletzt. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und drei noch unmündige Kinder.

h **Cassel**, 17. Februar. (Zur Allg. Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport ist die Anmeldefrist nunmehr bis zum 15. März verlängert worden. — Die große Hunde-Ausstellung in den Pfingsttagen verspricht den hochgespannten Erwartungen gerecht zu werden. Da zu derselben Zeit auch die General-Versammlung des die Mehrzahl der waidgerechten Jäger Deutschlands umfassenden Allgemeinen Deutschen Jagd-Schutzvereins in Cassel abgehalten werden sollte, so waren unsere Wirthe in berechtigter Sorge, daß die Wogen des Fremdenandrangs, der auch sonst schon während des schönen Frühlingsfestes ein gewaltiger ist, über ihnen zusammenschlagen würden. Diese Gefahr ist jetzt beseitigt, da die Waidmänner ihre Versammlung um einige Wochen hinausgeschoben haben. Es kann daher Jeder auch in den Junitagen unseren reichen Schätzen, die Natur und Menschenhand darbieten, zustreben, ohne befürchten zu müssen, wie Ausstellungs-Gut behandelt und mit einer besonderen Platzmiethe belegt zu werden.

† Größere Unterschlagungen hatte sich der Prokurist Carl Ludwig Hermann M. aus Leipzig, welcher das dortige Geschäft und die Berliner Filiale der Speditionsfirma E. M. (Inhaber einige Kaufleute in Moskau) leitete, zu Schulden kommen lassen. M. unterschlug in den Jahren 1884 bis 1888 an etwa 20,000 Mk., obwohl er dies kaum nöthig hatte, denn er bezog pro Jahr ca. 10,000 Mk. Gehalt. Um seine Unredlichkeiten zu verdecken, nahm er in den Geschäftsbüchern falsche Einträge bez. Radirungen vor. Am Freitag wurde er deshalb von der 3. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 5jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

† Ein interessantes Urtheil fällte nach der „Th. Ztg." das Landgericht zu Weimar. Sechs Frauen und ein Mann waren vom Schöffengerichte zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden, weil ihre Kinder auf dem Weimar-Geraer Bahnhofe von den Wagen gefallene Kohlenabfälle aufgelesen hatten. Alle appellirten an das Landgericht, welches sie sämmtlich mit der Begründung freisprach, daß diese Abfallkohlen, auf welche die Eigenthümer verzichtet hätten und auf die die Bahn auch keine Rechte habe, herrenloses Gut seien, dessen Fortnahme als Diebstahl nicht angesehen werden könne.

Personalien.

— Zum 1. April wird der ordentl. Lehrer Dr. Lahmeyer vom Stiftungsgymnasium in Zeitz unter Ernennung zum Oberlehrer an die Klosterschule in Roßleben und der Oberlehrer Dr. Langer von letzterer Anstalt an die zuerst gedachte versetzt. Zu demselben Zeitpunkte wird der ordentliche Lehrer Knobloch in Roßleben zum Oberlehrer befördert. Am Domgymnasium zu Naumburg a/S. tritt der ordentliche Lehrer Dr. Ribbach zum 1. April in den Ruhestand über.

— Der bisherige Königliche Kreis-Wundarzt des Kreises Sangerhausen, Dr. med. Karl Ludolf Peukert zu Artern ist zum Kreis-Physikus des Kreises Merseburg ernannt.

— Personalveränderungen im Bezirke der Kaiserl. Ober-Postdirection in Halle (Saale). Versetzt sind: der Postsekretär Hülsebusch von Halle (Saale) nach Posen, der Postsekretär Köhler von Halle (Saale) nach Gifhorn, der Postverwalter Schömberg von Trotha nach Zahna, der Postverwalter Stutzki von Dommitzsch nach Trotha, der Postverwalter Oschatz von Oberröblingen (Helme) nach Dommitzsch, der Postverwalter Friedrich von Stößen nach Oberröblingen (Helme). Ernannt ist: der Postassistent Wittig in Delitzsch zum Ober-Postassistenten. Angestellt sind als Postsekretäre: der Postpraktikant Einwächter in Halle (Saale), der Postpraktikant Josef Schmidt in Halle (Saale), der Postpraktikant Scheffler in Querfurt. In den Ruhestand tritt: der Postverwalter Pfau in Zahna.

— Personalveränderungen im Bezirke der Königl. Eisenbahn-Direction Frankfurt a/M. Versetzt sind am 16. Jan. 1889: Stations-Aufseher Lange von Schraplau nach Greußen, Stat.-Aufseher Lücke von Geismar nach Schraplau, Stations-Aufseher Krieghoff von Obhausen nach Sollstedt, Stations-Aufseher Mücke von Greußen nach Obhausen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 16. Februar.

Wind und Wetter über Westeuropa stehen unter dem Einfluß eines barometrischen Maximums, dessen Kern über Frankreich liegt. Bei mäßigen nordwestlichen Winden und meist langsam sinkender Temperatur ist das Wetter über Centraleuropa vorwiegend trübe, vielfach sind geringe Niederschläge gefallen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda — 8, Petersburg —, Hamburg + 1, Memel — 4, Paris —, Karlsruhe + 3, München + 3, Chemnitz — 1, Berlin — 2.

Aus aller Welt.

— **Die allgemeine Wehrpflicht** ist in Preußen schon so lange Zeit eingeführt, daß sie dem Volke als etwas Selbstverständliches erscheint und daß der Gedanke an „Stellvertretung" in der Phantasie der Heerespflichtigen eigentlich kaum aufkommen kann. Dennoch wird jetzt im Kreise Stallupönen von der Polizei ein junger Mann gesucht, der sich, wider das Gesetz, zur Ableistung seiner Militärpflicht einen Stellvertreter für baares Geld gekauft hat. Ungefähr zwei Jahre sind verflossen, seitdem der Gesuchte ins stehende Heer eintreten sollte. Da er aber keine Lust dazu verspürte, so überredete er einen polnischen Ueberläufer, an seiner Statt Soldat zu werden. Eine Summe Geld gab der Ueberredungskunst noch mehr Nachdruck, und ausgerüstet mit den nöthigen Papieren begab sich der Stellvertreter nach dem betreffenden Garnisonsort. Dort wurde er auch eingestellt, doch bald ergab es sich, daß er unbrauchbar sei, und daher wurde er entlassen. Alles war so weit in Ordnung. Der dadurch vom Militärdienst Befreite konnte aber nicht reinen Mund halten, vielmehr lobte er sich mit seiner Klugheit, und so ist es denn gekommen, daß er jetzt wegen Entziehung von der Militärpflicht gesucht wird.

— **Fürst Bismarck als Jagdnachbar.** Ein Gutsnachbar des Fürsten, der Amtsvorsteher v. Rohr auf Groß-Wudicke, ein waidgerechter Jünger in Huberto, schoß auf seinem Terrain einen Damspießer krank, der 20 Schritte über die fürstliche Grenze wechselte und dort am andern Morgen von Herrn v. Rohr verendet gefunden wurde. Dieser übergab einigen zufällig dort anwesenden Holzkutschern den Hirsch und fragte dann bei dem Fürsten brieflich an, ob er für die Zukunft mit gegenseitiger Wildfolge einverstanden sei. Mit wendender Post kam, wie die Neue deutsche Jagdzeitung meldet, von Berlin an die Schönhausener Gutsverwaltung die Weisung, unverzüglich auf den Wunsch des Herrn v. Rohr einzugehen und ihm mitzutheilen, daß der Fürst mit gegenseitiger Wildfolge einverstanden sei, und diese Abmachung so lange Bestand haben solle, als der Fürst am Leben bleibe.

— **Welche seltsame Gestalt der Schutzgeist der Unmündigen** mitunter für seine Zwecke anzunehmen weiß, lehrt nachstehende, nach amerikanischen Blättern wahrheitsgetreue, kleine Erzählung. Ein Geschäftsmann in Waterbury (Connecticut), kaufte kürzlich von einem Händler einen großen Truthahn, um denselben am Sonntage mit seiner Familie zu verzehren. Bei dem Ausnehmen des Vogels fand die Köchin im Innern desselben einen Brief, welchen das gefräßige Thier anscheinend verschluckt hatte und dessen Inhalt ergab, daß der Truthahn bei Lebzeiten das Eigenthum und der Liebling eines fünfzehn Jahre alten Mädchens in Fairfield County gewesen, welches denselben aufgezogen und nur aus Noth verkauft hatte, da es ihr und ihrer verwittweten Mutter schlecht ging. Der Käufer erkundigte sich genauer nach dem betreffenden Mädchen, und als er erfuhr, daß dasselbe ein braves Kind und der Unterstützung werth, adoptirte er dasselbe in Uebereinstimmung mit seiner Gattin, da beide kinderlos waren.

— **Ein „verwegener" Briefmarken-Sammler** ist der zwölf Jahre alte Schüler Franz Schweer aus Stadthagen (Schaumburg-Lippe), welcher einen „überaus direkten" Weg gewählt hat, um sich in den Besitz seltener persischer Briefmarken zu setzen. Dreist und gottesfürchtig richtete der Knabe, unter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188902192-17/fragment/page=0003

Beifügung einiger seltenen deutschen Briefmarken direkt an den Schah von Persien einen Brief, in welchem er Se. Majestät ersuchte, ihm für die beigefügten diesseitigen Raritäten im Tausch seltene persische zu übersenden. Der Schah nahm diese Zumuthung gemüthlich auf und gab seinem General-Postmeister den Auftrag, die Angelegenheit zu erledigen. Und so erhielt das unverfrorene Bürschlein aus Teheran ein in französischer Sprache abgefaßtes Schreiben, das in der Uebersetzung wie folgt lautet:

„Herrn Franz Schweer!

Ihre am 22. November v. J. eingegangene und mir zur Erledigung übergebene schriftliche Bitte behufs Uebersendung persischer Marken wird auf Befehl Sr. Majestät erfüllt, indem wir Ihnen einige Marken unseres Landes schicken. Genehmigen Sie, mein Herr, unsere besondere Hochachtung!

Teheran, 7. Januar 1889. Achmed Khan,
General-Direktor der persischen Post."

Zur Nachahmung möchten wir übrigens den Fall nicht empfehlen, denn der Schah möchte sich zum zweiten Male wohl schwerlich dazu verstehen, ein solches Gesuch so gemüthlich aufzunehmen.

— **Die elektrische Hinrichtung.** Wir lesen im „Scientific American", einer der angesehensten wissenschaftlichen Zeitschriften Amerikas, daß das neue amerikanische Gesetz, nach welchem die Todesstrafe mittelst Elektrizität erfolgen soll, trotz des humanen Motivs, aus welchem es hervorgegangen ist, große Schattenseiten aufzuweisen habe. Das neue Gesetz macht Anwendung — so heißt es in der betreffenden Ausführung — von einem der delicatesten und noch sehr wenig erforschten Zweige der Wissenschaft, resp. Technik. Experimente mit Hunden und Katzen sind bereits gemacht und man hat gefunden, daß unter diesen eine bedeutende Verschiedenheit in den persönlichen Widerstands-Coefficienten und der Empfänglichkeit vorhanden ist. Die Beschaffenheit der Haut ist die hauptsächlichste Ursache der ersteren Verschiedenheit. Ein Mensch, dessen Körper warm durch Bewegung ist und welcher eine starke respiratorische Thätigkeit hat, wird von geringerem Widerstand sein, als bei trockener Haut. Andererseits wird die Wirkung des Stromes nach der Beschaffenheit des Nervensystems des Betreffenden variiren. Letzteres ist ein Element, welches man in den Versuchen mit den niederen Thieren nicht erschließen kann. Ein Verbrecher, welcher zur Hinrichtung geführt wird, kann und wird sich in einem Zustande nervöser Spannung befinden, welcher die Wirkung des elektrischen Schlages wesentlich beeinflussen dürfte. Eine vollkommene zuverlässige Methode für die Hinrichtung menschlicher Wesen auf elektrischem Wege ist bis jetzt noch nicht vorhanden. Jedes Gefängniß, woselbst das Gesetz vollzogen werden soll, muß mit einer höchst vollkommenen elektrischen Anlage versehen sein; jede Verbindung muß die vollkommenste sein und Alles sich in tadellosem Zustande befinden. Und dieser ganze Apparat muß vielleicht (erfreulicher Weise) jahrelang unbenutzt stehen und wird dadurch sehr leicht unbrauchbar, bis sich der traurige Anlaß einer Hinrichtung bietet. Zum Betrieb und Revision des Apparates ist ein geschickter Elektrotechniker erforderlich. Die Stärke des Stromes, die Schwankungen desselben per Sekunde und der Widerstand der zu tödtenden Person müssen bekannt sein. Die Vorbereitungen zur Hinrichtung, Anbringung der Elektroden ꝛc. müssen unter persönlicher Aufsicht des Elektrotechnikers erfolgen. Der „Scientific American" sträubt sich entschieden gegen diese Art der Hinrichtung und empfiehlt die Tödtung durch Kohlengas, welche absolut schmerzlos ist und auch gänzlich ohne Wissen des Gefangenen in seiner Zelle während des Schlafes erfolgen kann. Jedenfalls — so resumirt das genannte Fachblatt am Schluß — bietet die Hinrichtung durch den elektrischen Schlag allerlei Gelegenheit zu Mißerfolgen, zumal noch gar keine Apparate für diesen Zweck vorhanden sind. — Wir empfehlen den Amerikanern die Tödtung durch Ueberfütterung als das Humanste. Man setzt den armen Sündern so viel pikante Kost vor, bis sie an verdorbenem Magen sterben.

— **Der Nitrat-König.** Aus London schreibt man der „Frkf. Ztg.": Der Oberst North, der hier zu Lande nur unter dem Namen Nitrat-König bekannt ist, weil er mit seinem Kunstdünger in wenigen Jahren ein auf 8 Millionen Lstrl. geschätztes Vermögen erworben hat, ist wieder unterwegs nach Chili, wo seine Besitzungen liegen. Er hat seine Freunde in London vor seiner Abreise mit einem Maskenball beglückt, der im Hotel Metropole abgehalten wurde und gegen 10 000 Pfund kostete; die Blumen allein verschlangen über 2000 Pfund. Seiner Vaterstadt Leeds schenkte er einen öffentlichen Park im Werthe von 19—20 000 Pfd. Der Dünger-König hat sich als Historiographen den Dr. W. Russel gemiethet, der seiner Zeit als Spezialkorrespondent der „Times" den Krimkrieg mitmachte. Für diese Tour erhält der Veteran, der vor 14 Jahren den Prinzen von Wales auf seiner Reise nach Indien begleitete, ein Honorar von 3000 Lstrl. Ein zweiter Begleiter des Obersten North ist Montague Vitzetelly, der als Berichterstatter der „Financial Times", des Leiborgans „Seiner Majestät", die Reise nach Südamerika mitmacht.

Standesamtsnachrichten.

Halle, 15. Februar. **Aufgeboten:** Der Hausdiener Friedrich August Wilhelm Thiele, Halle und Emma Klara Reinhardt, Mücheln. — Der Reichsbankbeamte Karl Gustav Händler, Halle und Christiane Auguste Böhme, Pretzsch. — Der Schneider Friedrich Karl Kurzhals und Emilie Friederike Heft, Gleina. — **Geboren:** Dem Kaufmann Oskar Günther 1 S. Alexander Siegfried Oskar Edgar, Friedrichstraße 22. — Dem Maler Franz Schirmer 1 S. Fritz Paul Willy, Breitestraße 6. — Dem Kaufmann Karl Emmelmann 1 S. Karl Arthur, Niemeyerstraße 15. — Dem Bahnarbeiter Louis Hartung 1 T. Ida Elsa, Martinsgasse 24. — Dem Böttcher Hermann Härtel 1 T. Margarethe Emmy, Harz 18 — Dem Hoboist im Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36 Hermann Donath 1 S. Walther Hermann Karl Max, Henriettenstraße 36. — 1 unehel. S. — 1 unehel. T. **Gestorben:** Des Handarbeiter Ferdinand Höch T. Amalie Karoline Frieda 8 T. Pulverweiden 1. — Des Handarbeiter Gustav Mädefessel T. Anna Marie Bertha 4 M. 19 T. kleiner Sandberg 11. — Des Handarbeiter Albert Lehmann T. Ottilie Anna 9 J. 3 M. 8 T. Beesenerstraße 7. — Des Maler Franz Zander S. Johannes Willy 3 J. 7 M. 13 T. Unterplan 6. — Die Wittwe Johanne Beyer geb. Schweppe 62 J. 5 M. 29 T. Spiegelgasse 9. — 1 unehel. S.

Giebichenstein, 15. Februar. **Geboren:** Dem Fabrikarbeiter Ch. Ch. E. Jänicke 1 T. Fährstraße 9. — **Gestorben:** Des Brauers C. F. W. Meißner T. 1 J. 2 M. 9 T. Angerstraße 4. — Des Fabrikschlosser C. F. Naumann S. 8 T. große Brunnenstraße 57. — Die Wittwe F. Lasch geb. Opitz 75 J. 10 M. 1 T. kleine Gosenstraße 3.

Fremdenliste.

Stadt Hamburg. Rentier Bartels mit Gem. a. Wiesbaden. Gutsbesitzer Doenitz a. Dalena. Schuldirector Debbe a. Bremen. Hofschauspieler Hans Förster a. Leipzig. Oberstlieut. a. D. und Fabrikbesitzer von Conring a. Rostock. Landwirth Faulwasser a. Custrena. Ingenieur Kind u. Frau Baumeister Zeidler a. Leipzig. Hauptmann a. D. u. Hofopernsänger Anton Schott a. Schloß-Abensberg. Rittergutsbesitzer von Branconi. Frau Oberamtmann Braune a. Winningen. Kaufl.: Schmidt u. Stern a. Berlin. Fritsch a. Plauen. Wöhrle a. Mannheim. Herder a. Bonn. Brink a. Bremen. Schaffner a. Mainz. Held a. Barranquilla. Kahn a. Frankfurt. Giesecke a. Hannover. Streuber a. Berlin. Steiner a. Schw.-Gmünd. von der Herberg, Lehmann u. Grünewald a. Aachen. Fritze a. Bremen. Rau a. Stuttgart. Schneider a. Paris. Dreyfus a. Karlsruhe. Levy a. Hechingen. Hilde a. Roßmien. **Hotel Kronprinz.** Rittergutsbesitzer Rittmeister a. D. Frh. v. d. Borch a. Friedeburg. Wegener mit Gem. a. Klein-Ilseritz. Lieut. der Ref. v. Zimmermann a. Neukirchen. Landwirth Bergmann a. Langensalza. Dr. Hollemann a. Amsterdam. Kaufl.: Wolkersdörfer a. Nürnberg. Wasserzug, Glogauer, Lehmann und Schaaf a. Berlin. Schaller a. Hanau. Höner a. Magdeburg. Humbert a. Frankfurt. Bauer a. Cöln. Birkner a. Leipzig. Schäfer a. Bonn. **Wolf's Hotel.** Fabrikbesitzer Offenbacher a. Remscheid. Kaufl.: Melzer a. Posen. Grünebaum und Mathäus a. Leipzig. Kraft a. Magdeburg. Pauly a. Buschhausen. Brieger a. Marburg. Teufel a. Lindenau. Kramer a. Stettin. Herbst a. Magdeburg. Kindler a. Göttingen.

Literarisches.

— Das Doppelheft 43/44 der von Franz von Holtzendorff herausgegebenen „Zeit- und Streitfragen" enthält eine Abhandlung von E. Hammer, Professor am Polytechnikum in Stuttgart, über „Nullmeridian und Weltzeit." (Hamburg 1888, Verlagsanstalt A.-G., vormals J. F. Richter.) Die Frage des Nullmeridians ist bekanntlich in so fern als gelöst zu betrachten, als der Meridian von Greenwich fast ausnahmslos zum Ausgangspunkt der Meridian-Zählung dient. Dagegen liegt die Weltzeit, nach der die Wissenschaft und der große Verkehr am liebsten rechnet, noch im Kampfe mit der für ein bestimmtes Land als maßgebend angenommenen Zeit der Hauptstadt einerseits und mit der für die unter einem Meridian gelegenen Orte geltenden Lokalzeit andererseits. Der Leser findet hier die Vortheile und Nachtheile eines Ausgleiches dieser Zeitrechnungen erwogen. — B. Brons in Emden spricht in Heft 45 derselben Sammlung „Ueber die gemeinsame Erziehung beider Geschlechter an den höheren Schulen", über welche man in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Skandinavien und in Finland einige günstige Erfahrungen gesammelt haben will.

— In Heft 63 der „Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge", welche Rud. Virchow und Fr. v. Holtzendorff erscheinen lassen, handelt Dr. Heinrich von Wlislocki in Mühlbach über „Sitte und Brauch der Siebenbürger Sachsen". (Hamburg 1888, Verlagsanstalt A.-G., vormals J. F. Richter.) Der versprengte deutsche Stamm in Siebenbürgen hat seine Eigenart zäh gewahrt. Nicht wenige der hier mitgetheilten Bräuche und Lieder haben Beziehung auf Wodan, Donar, Freia und Hel, und es scheint, daß sie für die Kunde des Götterglaubens unserer Vorfahren nach Norden hinlänglich ausgenutzt sind. In Heft 64 derselben Sammlung giebt M. Bernardi in San Remo eine Biographie Lacour's, gestützt auf das reiche Material, welches in den letzten Jahren unsere Kenntniß von dem Leben Lacour's erweitert hat.

Magdeburger Börse, vom 16. Februar 1888.

		Div. 1887	p. St. 1888	
Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			161,90 B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4			— —
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		25	—	610,00 G
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung		188	—	4260,00 G
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 33⅓% Einzahlung		55		675,06 bzB
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		20	—	— —
do Rück-Versich.-Actien per Stück à 300 M. vollgezahlt		45	—	1035,00 bz
		Div. 1887	in % 1888	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	13½	10	191,00 bz
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	4	5	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	2	—	61,50 B
Dessauer Gas-Actien	4	10	½	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Alenburg	4	—	5	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	2		— —
Leoph. ver. chem Fabr. St.-Actien	4	6	5	127,06 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	7	5	— —
do. Bankverein-Antheile	4	4⅝	5	117,25 bz
do. Bau- u. Creditbank-Aktien	4	10	10	189,00 bzG
do. Bergwerks-Aktien	4	15	13	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	15	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	4 7/10	5 7/10	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	9	10	— —
do. Theater-Actien	3½	3½	3½	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6⅔	3	—
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	—	82,00 bz
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7	170,25 B
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	10	12	232,50 bz
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	6	3	— —
do do. Stamm-Prior.		7	6	— —

Jagd und Sport.

— **Cassel**, 16. Februar. Laut Verfügung des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten sind die für das laufende Jahr verfügbaren Gradißer Gestütspreise im Betrage von zusammen 104000 Mark vertheilt worden und sind davon für das Rennen in Cassel 1500 Mark überwiesen.

Verkehrswesen.

— Die deutsche Eisenbahntarifcommission und der Ausschuß für Verkehrsinteressen haben beschlossen, das für die Beförderung von leichtwiegenden Gütern zur Frachtberechnung heranzuziehende Minimalgewicht pro Wagen von 10000 auf 5000 Kg. herabzusetzen und als Normalwagen einen solchen von 18 Quadratmeter Bodenfläche gelten zu lassen. Als leichtwiegende Güter sind zunächst 116 Artikel ausgeschieden worden.

△ Auf den preußischen Staatsbahnstationen findet vom 1. April d. Js. ab die Stundung von Frachten, Nachnahmen und Nebengebühren auf Antrag der Interessenten für je einen Monat gegen Bestellung genügender Sicherheit mindestens in Höhe des 1½fachen Betrages der monatlichen Stundungssumme statt, wenn die letztere auf nicht weniger als 300 Mk. für die einzelne Güterkasse sich beläuft. Für Milchsendungen im Abonnement wird die Fracht auch dann gestundet, wenn dieselbe weniger als 300 Mark im Monat beträgt. Anträge auf Frachtstundung sind an dasjenige Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt zu richten, in dessen Amtsbezirk die betr. Güterkasse belegen ist. Näheres im Inseratentheil!

Industrie, Handel, Finanzen.

— Die Generalversammlung der Leipziger Kreditbank, E. G., beschloß gestern die Vertheilung von 8 Proc. Dividende.

Telegraphischer Cursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 16. Februar 1889.

Diskonto-Commandit-Anth. 239,10. Mainz-Ludwigshafener E.-Aktien 123 90. 4% Ungarische Goldrente 85 40. 4% Russische Anleihe v. 1880 89.20. Franzosen 106 50. Oesterr. Credit-Actien 168.70. Tendenz: Schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 194 — Juni-Juli 196.—. Ruhig.
Roggen: April-Mai 153 20. Mai-Juni 153.20. Juni-Juli 153.50. Still.
Gerste: loco 118 à 197.
Hafer: April-Mai 138 75.
Spiritus: 70er loco versteuert 33.70. April-Mai 32.90. 70er Juni-Juli 33.90. Still.
Rüböl: loco 59.20. April-Mai 58.—. Mai-Juni —.—

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 19. Februar.
Mäßiger bis frischer Wind, wechselnde Bewölkung, Niederschläge, mild.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Paris, 18. Februar. Meline ersuchte Yvesguyot, Prevet, Menard Dorian, ins neue Kabinet einzutreten. Dieselben lehnten ab. Meline beschloß daher, Mitarbeiter ausschließlich unter den gemäßigten Republikanern zu suchen und bat Freycinet, das Auswärtige zu übernehmen. Freycinet erklärte, falls seine Mitarbeit im neuen Ministerium für vortheilhaft erachtet werde, wäre es besser, wenn er die Leitung des Kriegsministeriums behielte. Hierauf beschied Carnot Freycinet und ersuchte ihn so dringend, das Auswärtige zu übernehmen, daß Freycinet sich Bedenkzeit ausbat. Dantresme übernahm den Handel. Soweit übersehbar, setzt sich das Kabinet folgendermaßen zusammen: Meline Vorsitz, Ackerbau, Rouvier Inneres, Ribot oder Senator Boulanger oder Loubet Finanzen, Casimir Perier Unterricht, Billot Krieg, Barbey Marine, Dantresme Handel. Falls Freycinet das Auswärtige nicht übernimmt, würde dasselbe Ribot angeboten werden.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Tages-Kalender für Dienstag 19. Februar:

Kgl. Univ.-Bibl. v. 8—1 Uhr. In den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher ausgeliehen resp. angenommen. — **Museum der Prov. Sachsen für heimathl. Gesch. u. Alterthumskunde:** v. 11—1 Uhr. — **Börsenvers.:** Vorm. 7½ i. Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstraße Nr. 4, I von 8—12 u. von 2—6 Uhr. — **Volksbibliothek:** von 7—8 Uhr Abds. im Rathhaus. — **Lehrer-Verein Halle:** 8 Uhr Abds. in der „Tulpe". — **Kaufmännischer Verein** Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek. — **New English Club:** Abds. 8 im „Deutschen Hof". — **Arends'scher Stenographen-Verein:** Abds. 8½ Uhr im Café Eberhardt. — **Neuer Quartett-Verein** (gemischter Chor) Uebungsstunden Abends 9—11 Uhr im Restaurant gr. Ulrichstraße 55, 1 Tr. — **Kath. Kirch.-Ges.-Verein „Caecilia"** Ab. 8 in der Residenz. — **Gesang-Verein „Helena"** (Gemischter Chor) „Kunze's Restaurant Wilhelmstr. 14." Ges. Uebungsst. Abends 8½—11 Uhr. — **Sang u. Klang:** Abends 8—10 im „Kronprinzen". — **Gesangv. Arion:** Ab. 8½ in Weidenhammer's Rest. — **Hallescher Zither-Club:** Abds. 8 Uhr „Stadt Berlin". — **Turnv. „Ule"** 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle am Roßplatz. — **Männer-Turn-Verein:** Turnhalle d. Gymnasiums 8—10 Uhr. — **Hall. Radf.-Club:** Fahrübung Freybergs Garten. — **Aich- und Waageamt** v. 8—12 u. 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus**, Gottesackergasse 2.

6914] **Schwarze, weiße u. farbige Seiden-Damaste v. Mk. 2,35** bis Mk. 12.40 per Met. — (ca. 15 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Erfolg durch Annoncen erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse: Halle a/S.**, Brüderstr. 6; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. [6951

Um der katarrhalischen Affection von Kehlkopf und Lunge vorzubeugen, genügt bei der Bewegung in kalter Luft der Gebrauch von **Sodens rühmlichst bekannten Mineral-Pastillen**; tritt der Katarrh aber doch ein, so hilft erhöhter Gebrauch ihn beseitigen. Statt jeder weiteren Anpreisung lassen wir die Wahrnehmung des Herrn Sanitätsraths Dr. Koehler in Bad Soden folgen. Derselbe sagt, daß sich die Sodener Quellen vorzüglich eignen, dem chronischen Kehlkopf- und Bronchialcatarrh und den Reizungen, welche durch vorausgegangene oder noch bestehende Lungen- und Rippenfellentzündungen, Diphtheritis, Keuchhusten und Grippe verursacht werden, entgegenzuarbeiten. Zur Bequemlichkeit der Erkrankten sind jetzt die Pastillen in allen Apotheken, Droguerien und Miner.-Wasserhandl. die Schachtel à 85 Pfg. zu haben. (Beim Einkaufe verlange man nachdrücklichst **Aechte** Sodener Mineral-Pastillen und achte, ob deren Schachteln mit ovaler blauer Schlußmarke mit dem Facsimile Ph. Herm. Fay versehen sind.) [6913

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Mary Krause mit Hrn. Hotelier Hans Brandt (Memel Bischofsburg). Frl. Emma Klette mit Hrn Brauereibesitzer Emil Grundmann (Neumarkt). Frl. Karoline Häuser mit Hrn. Eugen Vogt (Backnang). Frl. Elisabeth Burdach mit Hrn. Buchdruckereibesitzer Karl Wilutzki (Medenau Fischhausen). **Verehelicht:** Hr. Otto Riemer mit Frl. Marie Haendler (Chemnitz). **Geboren:** Ein Sohn: Hrn. H. Handge (Druxberg). Hrn. Heinrich Bartsch (Großendorf). Hrn. Gustav Weisel (Breslau). Eine Tochter: Hrn. Rektor Franke (Neuhaldensleben). **Gestorben:** Hr. Erster Staatsanwalt Dr. jur. Rudolf Bucher (Ulm). Frau Elisabeth Thielecke, geb. Schrader (Ummendorf). Hr. Gutsbesitzer Ernst Busch (Birkenstrauch). Frau Karoline Müller, geb. Klotz (Leipzig). Hr. Pfarrer a. D. Heinrich Baumgärtner (Ludwigsburg). Frau Rechnungsrath Conschak (Frankenstein). Hr. Mühlenbesitzer Friedr. Karl Kürbitz (Zeddenbach b. Freyburg a. U.).

Amtliche Bekanntmachung.

Steckbriefserneuerung.

Der hinter dem Conditor **Paul Rödel** am 23. Juni 1886 erlassene und am 2. Oktober 1886 und 1. November 1887 erneuerte Steckbrief wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht.

Halle a/S., den 13. Februar 1889.

Königliches Landgericht.
Der Untersuchungsrichter.

Familien-Nachrichten.

Anna Lauch
Berthold Löffler
Verlobte.
Eisdorf, **Droyßig.**
im Februar 1889. [6950

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hocherfreut an [6939
Buchhändler **Carl Puppendick** und Frau
Ottilie geb. Hertel.
Halle a. S., den 18. Februar 1889.

Gestern Nachmittag 3 Uhr starb nach kurzem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau Friederike Vater geb. Schröder
im 75. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen **Albert Herrmann.**
Halle a. S., den 17. Februar 1889. [6949

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik. L. Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an denselben. Redakteur Dr. Schulze ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—1 Uhr — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188902192-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 42 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag, 19. Februar 1889.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

○ **Freyburg**, 17. Febr. (**Den landwirthschaftlichen Verein Steigra**) sind für das laufende Jahr wiederum 1400 Mark zur Wettervorfolgung seiner Zuchtzwecke aus Staatsfonds bewiesen worden.

y **Freyburg**, 17. Februar. (**Kämmerei-Kassen-Etat. — Diebstahl.**) Der Kämmerei-Kassen-Etat pro 1888 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 45350 ℳ ab. — Ein frecher Diebstahl wurde gestern Vormittag im Laden des hiesigen Fleischermeisters B. ausgeführt, indem zwei kaum der Schule entwachsene Buben aus Großjena die kurze Abwesenheit der Frau B. benutzten, um mehrere Würste in einem großen Korbe verschwinden zu lassen. Der Verlust wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und die Festnahme des saubern Brüderpaares bewirkt. Zu polizeiliches Verhör genommen, gestanden beide zu, schon mehrere ähnliche Diebstähle in hiesigen Fleischerläden verübt zu haben.

* **Jerichow**, 17. Februar. (**Zuchtvieh-Auktion.**) Der Rindvieh-Zuchtverein in der Jerichower Elbniedrigung wird am 12. März, Vormittags von 10 Uhr an, seine große Zuchtvieh-Auktion abhalten. Es ist bekannt, daß selbst aus entfernten liegenden Liebhaber kommen und Thiere kaufen. Nur Jungvieh von Ostfriesländer Vollblut- und Nachzucht, Vieh das gemeidet ist, kommt in Fischbeck zum Verkauf. Es werden ausgeboten werden circa 30 Stück Bullen, circa 20 Stück Stärken und junge Kühe und etwa 10 Stück Fersen und Bullenkälber. Fischbeck ist von Genthin, Schönhausen und Tangermünde leicht zu erreichen.

□ **Gera**, 16. Februar. (**Deutscher Vogelschutzverein.**) Die Generalversammlung des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt findet Sonnabend, den 2. März, Abends 7½ Uhr, im Saale des Hotels „Zum Erbprinzen" statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Rechnungslegung, 2) Neuwahl des Vorstandes, 3) Vortrag des Herrn Bauraths Pietsch-Torgau über die Vogelwelt des „großen Teiches" bei Torgau, 4) Vortrag des Herrn Professors Marshall-Leipzig über Bau und Lebensweise der echten Spechtvögel, 5) kleinere Berichte und Discussionen. Den Schluß bildet eine gemeinschaftliche Abendtafel. Am Morgen des 3. März ist Vorstandssitzung.

○ **Dessau**, 17. Februar. (**Thätigkeit der Friedensrichter im Herzogthum Anhalt.**) In den 11 anhaltischen Amtsgerichtsbezirken sind im vorigen Jahre 3428 Anträge auf friedensrichterlichen Entscheid gestellt worden. Erledigt wurden durch Vergleich 1438, durch Schiedsspruch 291, insgesammt 1729; unerledigt blieben wegen Ausbleibens der Parteien 898, wegen Fehlschlagens des Güteversuchs 801, insgesammt 1699.

b **Cassel**, 16. Februar. (**Kindesaussetzung.**) Das junge Mädchen von hier, welches am Sylvesterabend an der Böschung des Bahnhofes ihre einige Wochen alten Zwillinge ausgesetzt hatte, stand hier gestern vor Gericht. Das Mädchen hatte in Cöln, wo es in einem Hotel bedienstet war, ein Verhältniß mit einem Kellner, der es verlassen hatte. Es war zuerst zu den Eltern desselben nach Hamm gegangen, dann hierher gekommen, wo es auf den unseligen Gedanken kam, sich der beiden hülflosen Wesen durch Aussetzen zu entledigen. Es will davon ausgegangen sein, daß die Kleinen alsbald gefunden würden und ihnen kein Leid geschehe. Doch erscheint dieses zweifelhaft, da das Wetter sehr rauh war. Das Mädchen, welches vor Gericht sehr reumüthig war, wurde zu einer Gefängnißstrafe von acht Monaten verurtheilt. Die Kinder, welche bekanntlich der hiesigen Armenverwaltung nach ihrer Auffindung übergeben wurden, sind beide am Leben.

† **Der Originalbrief Dr. Martin Luther's**, welcher dieser Tage dem städtischen Alterthumsmuseum in Nordhausen als Geschenk übergeben worden, ist vom 14. April 1545 datirt und an den aus Eisleben gebürtigen, ehemaligen (1525—1536) Rektor der lateinischen Schule zu Eisleben, Johann Agricola, gerichtet.

† **Vor** drei Jahren wurde in den Blättern von einer Gans in Bärenstein berichtet, die das 25jährige Jubiläum ihres Daseins begangen hatte. Jetzt ist das Thier in dem Gansmeihsalemalter von 28 Jahren gestorben. Gagagagag!

† **Wie** aus Leimbach gemeldet wird, verbrannten am Freitag Nachmittag zwei Arbeiter auf der Dynamitfabrik Filiale Mansfeld; der eine soll in Mansfeld, der andere in Batterode wohnhaft sein.

Personalien.

— Der „Hallischen Zeitung" wird geschrieben:

Dem Landrathe von Derben zu Grevenbroich, Regierungsbezirk Düsseldorf, ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Landkreise Hanau, Regierungsbezirk Kassel, übertragen worden. Dem Regierungsassessor Brüning zu Koblenz ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Grevenbroich, Regierungsbezirk Düsseldorf, übertragen worden. — Dem Landrathe Freiherrn von Harff zu Schleiden und dem Landrathe von Groote zu Ahrweiler ist der Charakter als Geh. Reg.-Rath verliehen worden.

— Personal-Veränderungen im Ressort der Königlichen Provinzial Steuer-Direktion zu Magdeburg im Monat Januar. I. Es sind befördert bezw. versetzt: Die Haupt-Amts-Assistenten Kreutzmann von Eisleben nach Halle. Schmidt in Magdeburg zum Assistenten bei der Königlichen Provinzial-Steuer-Direktion daselbst. Kanzlist Rieseberg in Magdeburg zum Assistenten bei der Königlichen Provinzial-Steuer-Direktion daselbst. ständiger Hülfsschreiber Hundt in Magdeburg zum Kanzlisten bei der Königlichen Provinzial Steuer-Direktion daselbst. Grenz-Aufseher Reinert in Norden (Hannover) als Steuer-Aufseher nach Heiligenstadt. II. Es sind pensionirt: Provinzial-Steuer-Sekretair, Kanzleirath Altmann in Magdeburg. Hauptamts-Assistent Schüßler in Halle, die Steuer-Aufseher Stieß in Gröningen. Kahlmeyer in Heiligenstadt.

Allerlei Betrachtungen und Beobachtungen eines Praktikers auf landwirthschaftlichem und volkswirthschaftlichem Gebiete.

(Eingesandt aus dem Leserkreise der Provinz.) *)

(Schluß aus der 2. Ausgabe der Nummer 41).

Was nun die Viehnöthe anbetrifft, so sind dieselben erst recht nöthig, da eine Preiserhöhung fast ausgeschlossen scheint, denn wenn bei dem colossalen Futtermangel letzten Jahres noch Ueberfluß an fettem Vieh vorhanden ist, wie mag es da erst aussehen, wenn wir in Deutschland eine gute Futterernte machen. Schon jetzt ist z. B. der Leipziger Fettviehhof von Vieh so überschwemmt, daß sich die Fleischer oft selbst wundern, wo dasselbe herkommt. Nichts leichter, als das zu erklären. Das macht die Errichtung der Fettvieh-Genossenschaften, die nun ihre Waare ebenfalls in größeren Posten nach Leipzig dirigiren. Kein Wunder, wenn daher auch in dieser Gegend die Preise dafür unverhältnißmäßig sinken. Noch ein Dutzend Fettvieh-Genossenschaften, und die Ueberproduktion und das vermehrte Angebot wird bewirken, daß sie ebenso schnell wieder von der Bildfläche verschwinden, als sie einst entstanden sind. Ja, wenn der Export nach Frankreich, Belgien und England noch existirte! Was wurden früher für Hammel nach diesen Ländern exportirt. Das hat aber nicht nur ganz aufgehört, nein, wir bekommen sogar noch Fleischwaaren von Amerika, Australien und Neuseeland. Ein Viehzoll würde nach unserer Ansicht nur bewirken, daß die Fleischer wieder gezwungen würden, mehr von dem Produzenten als von dem Zwischenhändler einzuhandeln, und das wäre von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Von nicht minderer Wichtigkeit für den Landwirth ist die Einführung der Wollzölle, obgleich die Agitation dagegen eine noch intensivere sein würde. Es wird kurzweg behauptet, die Wolle-Industrie müsse dann zu Grunde gehen. Dasselbe Bild, wie bei Einführung der Getreidezölle, es solle eine Theuerung entstehen. Dieselbe ist nun aber doch nicht eingetreten, trotz der Theuerungszulage von 1 ℳ bis 1,20 ℳ, welche eine bekannte Malzfabrik ihren Arbeitern pro Woche auszahlt. Diese Malzfabrik muß außerordentlich rentiren. Jedermann kann übrigens beobachten, daß die Wollspinnereien ihre Etablissements von Jahr zu Jahr vergrößern, ja einige nehmen geradezu den Umfang von kleinen Stadt-Vierteln an, was uns gar nicht Wunder nimmt, wenn dieselben eine jährliche Dividende von 25—26 % vertheilen. Da wäre es denn doch wohl nicht mehr als billig, wenn durch einen Minimalzoll diese Dividende auf vielleicht 12 % reducirt würde, nachdem der Preis der Wolle gegen früher auf beinahe die Hälfte gesunken ist, in den letzten beiden Jahren allerdings nicht ganz. Aber soll deshalb der kleine Landwirth, dessen Wirthschaft auf Schafhaltung nicht mehr eingerichtet ist, sich wieder Schafe anschaffen, damit durch eine vermehrte Produktion sofort wieder Schleuderpreise notirt werden? Früher, als noch der Gemeindeschäfer existirte und die Wolle noch nobel bezahlt wurde, hielt sich jeder Besitzer von 20—30 Morgen Feld seine 5—10 Hammel. Das ist bei den heutigen Woll- und Fleischpreisen natürlich nicht mehr möglich. Und da wollen sich die Wollspinner beschweren über das geringe Wollquantum, welches jetzt noch in Deutschland producirt wird. Nach den eignen Angaben der Wollinteressenten beziffert sich in Deutschland die in der Wollindustrie beschäftigte Anzahl Arbeiter auf 300 000, wodurch im Ganzen ca. 1½ Millionen Menschen ernährt würden. Was bedeutet jedoch diese Zahl gegenüber den 20 Millionen in der Landwirthschaft beschäftigten Personen? Im Lande des Freisinns, in Amerika, zahlt man für den Centner gereinigte Wolle 150 ℳ, für den Centner gewaschene 100 ℳ und den Centner Schmutzwolle 50 ℳ Zoll. Und die Staatskasse und die Landwirthe dabei befinden sich wohl dabei.

Schließlich sei uns gestattet, um einigermaßen vollständig zu sein, noch diejenigen Mittel hervorzuheben, welche die Ackersocialisten empfehlen, um einen dauernden Ausgleich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer anzubahnen, sowie die Nothlage der Landwirthschaft mit einem Schlage zu beseitigen.

Dieselben empfehlen:

1. An das hohe Reichstagspräsidium die ganz ergebene Bitte zu richten, sobald es sich um Ovationen für den Kaiser handelt, die Führer der Socialdemokratie aufzufordern, aus Achtung und Dankbarkeit (Arbeitergesetzgebung) gegen Se. Majestät den Kaiser mit aufzustehen und nicht sitzen zu bleiben, oder den Saal zu verlassen.

2. Dem hohen Reichstag die Petition einzureichen, die Regierung aufzufordern, nach Einführung der Alters- und Invaliditäts-Rente für die Arbeiter, um die Störenfriede los zu werden, den Führern der Socialdemokratie Freikarten zu einer Reise auf einem Regierungs-Dampfer nach Samoa, Zanzibar, und Little Popo zuzustellen, damit dieselben Gelegenheit finden möchten, im Verein mit den Häuptlingen Malieton, Buschiri und King Bell die Theorien eines Proudhon in das Praktische zu übersehen.

*) Für die Einsendungen aus dem Leserkreise übernehmen die Herren Einsender die Verantwortlichkeit. Red.

Edgar sah gespannt auf.

„Na, heraus also mit der Sprache!" nickte der Alte ihm ermunternd zu. „Waren Officier, he?"

„Woher wissen Sie das? fragte Edgar verblüfft.

„Hab' 'nen Blick für so was!" erklärte der Alte, indem er ein Auge zukniff und seinen Gast mit dem anderen lächelnd fixirte.

Das gutmüthige Gesicht des biederen Alten nahm dabei einen so vertrauenerweckenden Ausdruck an, daß Edgar Stolz und Scheu vollends überwand, und dem aufmerksam Zuhörenden so kurz wie möglich seine Vergangenheit enthüllte, so weit es ihm gutdünkte, sogar seine Militär-Papiere vorzeigte und nur dabei blieb, daß er aus dem Dienst habe ausscheiden müssen, weil er durch Falschspieler einen erheblichen Verlust erlitten hätte, den er seinem Vater nicht hätte zur Last legen mögen, und daß er die Heimath verlassen, um schlimmen Vorurtheilen, die ihm sicherlich überall begegnet und ebenso peinlich wie hinderlich gewesen wären, aus dem Wege zu gehen, und um in der Neuen Welt eine neue Existenz zu suchen.

„Hm, hm," brummte der Alte, als Edgar geendet hatte, seiner ungeheueren Baßstimme einen möglichst zuthunlichen Ausdruck gebend, und seinen mächtigen Körperbau langsam aufrichtend. „Seien's halt 'n bischen leichtsinnig gewesen, mein lieber Herr Beck — gelt, und Unglück dazu gehabt."

Dann fuhr er mit der riesigen Hand bedächtig über das verrunzelte Gesicht und den eckigen kahlen Schädel, wischte sie an der Hose ab und streckte sie endlich Edgar entgegen.

„Schlagen's ein," sagte er dabei mit väterlicher Güte, „will sehen, daß ich Ihnen auf die Beine helfe. Und, wenn Ihr Freund oben auch nicht mehr auf dem Gewissen hat, als Sie, so können's ihm vorschlagen, ob er Lust hätte, mir die Bücher zu führen gegen freie Kost und Logis.

„Mein Buchhalter — hab' ihn im Handumdrehen an die frische Luft befördert, — war 'n verlumptes Genie, der stahl wie ein Rabe und mir das ganze Soll und Haben wie Kraut und Rüben durch einander lotterte. Daß Ihr Freund Kaufmann ist, hat er mir übrigens selbst gesagt. — Na, und was Sie betrifft, so dürfen Sie natürlich nicht gar zu wählerisch sein. Sie brauchen sich ja aber auch nicht für lange Zeit zu binden, sondern bleiben an einem Platz, bis sich etwas Geeignetes findet, wie?"

„Ganz meine Meinung!" versetzte Edgar, begierig auf das, was sein Wirth ihm mittheilen würde.

„Schön," fuhr der Alte fort, „so werde ich Ihnen ein kleines Billet aufsetzen, das Sie nur an Mr. James Porter, einen guten Freund von mir, abzugeben haben. Der Mann ist nämlich Geschäftsführer eines Institutes, das kürzlich, wie er mir erzählte, zwei Angestellte durch den Tod verloren hat und sich wohl nach Ersatz umsehen wird, eines Institutes, das seinen Besitzer längst zum wohlhabenden Manne gemacht hat, und seine Leute sehr anständig honorirt.

„Hm, — Sie werden große Augen machen. Haben gewiß noch nie gehört, daß seit Jahren ein Institut besteht, das sich zur Aufgabe gestellt hat, alleinstehenden Damen anständige männliche Begleitung zu liefern, he?"

„Also ein Heirathsinstitut?" warf Edgar enttäuscht ein.

„Gott bewahre! Nichts weniger als das. Verstehen Sie mich recht. Die Neue Welt, sage ich Ihnen, bringt viele neue Erscheinungen hervor, von denen die Alte keine Ahnung hat. Diese „Gesellschaft zur anständigen Begleitung alleinstehender Damen" erfreut sich in den besten Kreisen des größten Vertrauens und wird viel in Anspruch genommen. Wer ihre Dienste beansprucht, schickt eine einfache

Das Vermächtniß des Trödlers. Roman in drei Büchern von Alfred Stelzner.

und vertrauter werdender Gefährte mit Recht von ihm, daß er in dieser kurzen Spanne Zeit bereits zum Träumer und Melancholiker geworden sei, während Severin sein oft stundenlanges Vorsichhinbrüten auf seinem einsamen und grabesstillen Stübchen mit dem Hinweise zu entschuldigen und zu erklären suchte, unter keinen Umständen den in Aussicht stehenden Besuch des Polizeibeamten verfehlen zu dürfen.

Seine quälende Ungeduld war ihm schließlich so über den Kopf gewachsen daß er trotz der dringenden Abmahnung des Detectiv sich an den letzten beiden Tagen noch dem Polizeibureau auf den Weg gemacht und nach Mr. Pinkerton gefragt hatte, nur freilich, um den niederschlagenden Bescheid davonzutragen, daß der Gesuchte weder anwesend noch zu sprechen sei.

Ihn in seiner trostlosen Entmuthigung und selbstquälerischen Verzagtheit aufzurichten, war auch Edgar am wenigsten mehr in der ersprießlichen Stimmung. Im Gegentheil wurde er von Tag zu Tag merklich verschlossener und verstimmter, und von der übermüthigen Laune, die sonst dem ehemaligen Lieutenant so vergnüglich anhaftete, die ihn Menschen und Dinge fröhlichen und leichten Sinnes stets von einem überlegenen Standpunkt aus hatte betrachten lassen, war schon lange nichts mehr zu bemerken.

Und das hatte seinen guten Grund.

Voller Vertrauen auf seine vielseitigen Fähigkeiten hatte er an der baldigen Erlangung irgend einer passenden Stellung und Beschäftigung, um die er sich redlich bemüht, nicht im geringsten ernstlich gezweifelt.

Tag für Tag war er mit neuen Hoffnungen und neuen Adressen auf die Suche gegangen, Tag für Tag war er abends ermüdet und entmuthigt und nur um bittere Enttäuschungen reicher heimgekehrt, oft sogar erbost und empört und überschäumend in getränktem Stolz über die demüthigende Art, wie man ihn mit ein paar barschen Worten oder gar nur einem wegwerfenden Achselzucken in beleidigender Kürze abgefertigt.

Gleich hunderten und tausenden in seiner Lage, sollte Edgar nur zu bald die trübe Erfahrung machen, daß es keineswegs so leicht sei, in der vielbedürftigen, von Beschäftigungsuchenden jedoch geradezu überschwemmten Riesenstadt eine auch nur einigermaßen annehmbare und lohnende Beschäftigung zu finden.

Umsonst war er von einem Comptoir zum anderen, von Bankhaus zu Bankhaus gelaufen, vergebens hatte er seine Dienste selbst für die untergeordnetsten Stellen bei Eisenbahn-Direktionen, Zeitungsredaktionen, Agenturen und Geschäften aller Art angeboten, alle seine Bemühungen waren erfolglos gewesen.

In immer drohenderer Gestalt war ihm wohl zu nächtlicher Weile, wenn er sich ruhelos auf seinem Lager wälzte, das traurige Schicksal aller der zahllosen Unglücklichen erschienen, die gleich ihm und unter ähnlichen Verhältnissen nach New-York gekommen, aller Hoffnungen allmählich beraubt, gebrochen an Leib und Seele unbeachtet untergegangen waren; und in solcher Stimmung hatte er sich dann wohl vorgenommen, anderen Tages von einem der Empfehlungsschreiben, die er so hochmüthig abgelehnt, von seinem fürsorglichen und erfahrenen Vater bei alledem jedoch heimlich seinem Koffer einverleibt worden waren, Gebrauch zu machen, was sicherlich eine lohnende Anstellung zur Folge haben würde.

Mit anbrechendem Morgen war jedoch regelmäßig auch wieder sein Stolz erwacht, der ihn, gerade seinem Vater gegenüber, abhielt, anders als aus eigener Kraft sein Loos zu gestalten, zumal er sich in diesem Sinne sehr bestimmt und siegesbewußt in dem Briefe geäußert hatte, in dem er Vater und Schwester seine glückliche Ankunft gemeldet, und — um die Lieben daheim zu erfreuen, — sein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890219 2-17/fragment/page=0005

3 Eine Petition an das hohe Haus der Abgeordneten zu senden, um die Regierung aufzufordern, den gesammten ländlichen Grundbesitz und der damit verbundenen Produktion (Theorie Henry George) nach Entschädigung der derzeitigen Besitzer selbst in die Hände zu nehmen, indem dadurch den Landwirthen Gelegenheit geboten würde, bei Zeiten die Trümmer ihres Vermögens zu retten, bevor sie durch die Macht der wirthschaftlichen Verhältnisse ohne Entschädigung successive expropriirt würden.

Damit nicht genug, die Acker-Socialisten schlagen ferner vor, um dem Staate die Prosperität dieses Unternehmens mit Sicherheit garantiren zu können, Herrn Eugen Richter als Kgl. Buchhalter für Landwirthschaft und Herrn Bebel als Kgl. Preuß. Oekonomie-Verwalter bei einer sechzehnstündigen ununterbrochenen Arbeitszeit einzusetzen. Ob sie wohl reussiren würden? Wir glauben es nicht. Aber soviel steht fest, daß die Bedeln in dieser Branche bald genug glauben würden „an Moses und die Propheten" — die Nothlage der Landwirthschaft."

X.

Landwirthschaftliches.

— Die Aufforstung von Ländereien ist in den letzten Jahren wiederholt als ein wesentliches Mittel zur Abwehr der Hochwassergefahren hingestellt worden. Dem gegenüber haben namhafte Wasserbaumeister den Standpunkt eingenommen, daß in Deutschland wenigstens eine Aufforstung in einem solchen Umfange, daß er auf die Hochwassermengen von Einfluß sei, nicht denkbar wäre. Die neueren statistischen Ermittelungen über den Forst- und Holzungsbestand der meisten europäischen Staaten scheinen diese letztere Ansicht zu bestätigen. Sieht man von Rußland und Schweden ab, welche noch große unkultivirte Gebiets- bezw. hervorragend gebirgige Bodenbildungen umfassen, so steht Deutschland mit 25,7 % seiner Fläche an Waldungen und Forsten unmittelbar hinter Oesterreich (32 %) und Ungarn (28 %). Ihm folgen dann u. A. Belgien, Frankreich und Italien mit 19,6 bezw. 17,7 und 12,3 %, während England mit 4 % als das waldärmste Land in Europa auftritt. Deutschland steht also in dieser Hinsicht den ihm ähnlichen Ländern sehr nahe, wenn nicht voran, und eine ganz geringe Veränderung in diesem Prozentverhältniß, um etwa 2 %, welche die Aufforstung von mindestens einer Million Hektar mit bedeutendem Aufwand erfordern würde, könnte doch für die außergewöhnlichen Wasserverhältnisse irgend einen nennenswerthen Vortheil augenscheinlich nicht gewährleisten.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlen-Fabrikate.

Erfurt, 16. Februar. Die diesswöchentliche strenge Kälte, welche Mittwoch Abend ihren Höhepunkt erreichte, fand die Felder durch genügende Schneedecke geschützt, seitdem ist die Temperatur wieder gelinder und gestern in Thauwetter übergegangen.

Im Productengeschäft blieb ruhige Stimmung vorherrschend und mußten Preise besonders für weniger gute Qualitäten nachgeben.

Weizen 173—183 Mk., Roggen 165—170 Mk., Gerste 145—180 Mk., feinste über Notiz, Hafer 136—143 Mk., Dotter 215—235 Mk. Lein 220—235 Mk. per 1000 kg. Mohn 32—34 M., Erbsen, gelb und grün, 14—17,50 Mk., do. Victoria- 18—19 Mk., Linsen 22—34 Mk., Bohnen, weiß, 20—23 Mk. Viehbohnen 14—15,75 Mk., Wicken 14—15 Mk., Lupinen 10,50—12 Mk., Gerstenmehl, weiß 18—19 Mk., Gerstefuttermehl 13,50—15 Mk., Gerstenschrot 12—13 Mk., Grauenfutter 9—10 Mk., Erbsenschrot 12,80—13 Mk. per 100 kg.

Bergbau.

Ergebnisse des Kohlenbergbaues und der Salzproduction des Hallischen Oberbergamts-Bezirks im 4. Kalendervierteljahr 1888. Es haben 3 Steinkohlenwerke mit einer Belegschaft von 136 Mann und 286 Braunkohlenwerke mit einer solchen von 20940 Mann 7037 t Steinkohlen bez. 3409267 t Braunkohlen gefördert. Die Durchschnittspreise waren für Steinkohlen 9,87 ℳ, für Braunkohlen 2,37 ℳ pro Tonne. Der Werth der im 4. Vierteljahre verkauften Steinkohlen ist 66261 ℳ, Braunkohlen 7306879 ℳ. Der Absatz belief sich auf 6711 t Steinkohlen (gegen 1887 — 145 t.), 3079551 t Braunkohlen (gegen 1887 + 193879 t). Am Quartalschlusse verblieb nach Abzug des eigenen Bedarfs der Werke, sowie des Ein- bezw. Uebermaßes ein Bestand von 996 t Steinkohlen (gegen 1470 t zu Beginn), 237103 t Braunkohlen (gegen 211490 t zu Beginn). — Die Salzproduktion beschäftigte 4 Steinsalzwerke, 5 Kalisalzwerke und 7 Siedesalzwerke mit 565 bezw. 3213, bezw. 707 Mann mittlerer Belegschaft. Die Neuförderung betrug während des 4. Jahrviertels 1888: Steinsalz, Förderung 41959 t (gegen gleichzeitig im Vorjahre 38568 t), Absatz 41940 t (gegen 37616 t); Kalisalz, Förderung 274265 t (gegen 191842 t), Absatz 268294 t (gegen 191942 t); Siedesalz, Förderung 31564 t (gegen 29276 t), Absatz 29906 t (gegen 16361 t), Vieh- und Gewerbesalz, Förderung 3137 t (gegen 2914 t), Absatz 3210 t (gegen 2877 t gleichzeitig im Vorjahre).

Jagd, Sport, Spiel.

B. Leipzig-Reudnitz, 15. Februar. Internationale Fahrrad-Ausstellung. Ganz besonders hervorragendes Interesse widmen die Hallenser Radfahrer dem Unternehmen, das rüstige Fortschritte macht. An dem Konkurrenzfahren, welches mit der Ausstellung verbunden und auf drei Abende vertheilt ist, wird sich Halle stark betheiligen. Was die Ausstellung selbst anlangt, so verspricht sie hochinteressant zu werden, nicht blos für den Sportsman, sondern für Jeden, der an der Entwickelung des Verkehrswesens regen Antheil nimmt, denn daß Zwei- und Dreirad im öffentlichen Verkehr noch eine Rolle zu spielen bestimmt sind, ist heute wohl schon außer allem Zweifel, bedienen doch heute schon nicht nur Sportsleute sich dieser verbesserten „Strampelkarren" — deren Ursprung bis ins vorige Jahrhundert reicht — sondern zahllose Gewerbstreibende auch, auf diese Weise sich die Ausübung ihres Berufs erleichternd; ja, selbst für Militärzwecke und im Postdienst wird das Stahlroß, wie bekannt, neuerdings vielfach verwendet und man hört von allen Seiten nur, daß überaus befriedigende Resultate damit erzielt worden sind. Die Ausstellung wird von etwa 150 Ausstellern der verschiedensten Länder des Erdballs beschickt sein und am 23. Februar feierlich eröffnet werden. Man hofft, daß Se. Majestät der König von Sachsen, welcher das Protektorat übernommen, der Eröffnungsfeier beiwohnen, oder doch seinen länger geplanten, wegen der Katastrophe am österreichischen Kaiserhofe aber verschobenen Besuch in Leipzig in die Tage der Ausstellung verlegen und die letztere besichtigen werde, da höchstderselbe mehrfach sein lebhaftes Interesse für das Unternehmen bekundet hat. Den Glanzpunkt der Ausstellung dürfte übrigens das Bundeszelt bilden, gestiftet vom Deutschen Radfahrer-Bund, welcher 4-St. schon über 11000 Mitglieder zählt. Umgeben von den Gau- und Vereinsbannern werden in dem Zelt die von Bundesmitgliedern errungenen Ehrenpreise, meist Sachen von hohem, künstlerischen Werthe, ausgestellt sein, sowie eine lebensgroße Büste des Erfinders des Fahrrades, Freiherrn von Drais, von dem sich die Bezeichnung der früheren „Draisine" herleitet. Die Entwickelung des Fahrrades von der primitiven Draisine aus Holz, bis zu den heutigen eleganten und sinnreich konstruirten Stahlmaschinen neuester Verbesserung wird in anschaulichster Weise durch die entsprechenden Ausstellungsobjekte vorgeführt sein.

Verkehrswesen.

— Zwischen dem deutschen Reich und der Schweiz ist eine Vereinbarung des Inhalts getroffen worden, daß Leichenpässe, welche von einer Behörde in Deutschland ausgestellt sind, in der Schweiz und Leichenpässe, welche von einer zuständigen Behörde in der Schweiz ausgestellt sind, in Deutschland für die Zulassung der Leichen zur Beförderung auf Eisenbahnen als gültig anerkannt werden.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Preußische 3½ pCt. Staatsschuldscheine. Die nächste Ziehung findet im März d. J. statt. Gegen den Coupon-verlust von ca. 1½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neubarger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pfg. pro 100 Mark.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Concurseröffnungen. Nachlaß des Restaurateurs Ernst Haupt in Frankfurt a. O., Handelsmann Adalbert Hermann Gentsch in Altenburg, Grobbäcker Wilhelm Hinrich Dirken in Bremen, Schnittwaarenhändler Ernst Louis Engewald in Chemnitz, Schuhwaaren-Händler Philipp Schmidt in Düsseldorf, Nachlaß des verst. Ziegeleibesitzers Hermann Randohr in Wanzleben, Kaufmann Alexander Roesler in Heiligenbeil, verehel. Kaufmann Emma Zugelt, Inhaberin der Firma Ludwig Grandke in Hirschberg, Kaufmann Wilhelm Jacobs in Tombdeich, Gemeinde Heppens (Jever), Kaufmann Paul Mareinek in Siemianowitz (Kattowitz), Kaufmann Anton Thomsen in Kiel, Kaufmannsfrau Therese Meyer, geb. Durlacher in Königsberg, Bäcker Wilhelm Apfelbach in Kraitsheim, Kaufmann F. H. Hennecke in Meichede, Weinhändlerseheleute Georg Joseph und Katharina Geiling in Regensburg, Kaufmann Salomon Levy in Urbeis (Schnierlach i. Cls.), Kaufmann Franz Cichon in Schwetz, Speyereihändler Friedrich Engelbrecht in Weidenberg, Domainenpachtbesitzer Friedrich Reinhold Teichgräber zu Rauschütz bei Schölen, Bäcker Lorenz Emmerling in Arnstein, Gold- und Silberwaarenhandlung Sebi Wolff Cohn in Bremen, Kaufmann Friedrich Wilhelm Liebicher, Abzahlungsbazar, in Dresden, Handelsfrau Sidonie Oestereicher in Löbtau (Dresden), Schuhmacher Friedr. Wilh. Haenichen in Duisburg, Vormaliger Redakteur und Buchdruckereibesitzer Carlo Heinrich Schreiber in Gießen, Bäckermeister Eugen Pfister in Hochfelden, Landwirth Wilhelm Metz in Nieder-Osleiden (Homberg a. Ohm), Lederhändler und Gerbereibesitzer Wilhelm Pelzer in Mülheim a. d. Ruhr, Kaufmann Samuel Deutsch in Saarburg i. Lothr, Gärtner und Händler Jakob Meyer in Saarunion, Tischlermeister C. Wahl in Schwerin i. M. Kaufmann und Anwesensbesitzer Anton Straßer in Wegscheid.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Berlin, 16. Februar. Die Post von dem am 16. Jan. aus Shanghai abgegangenen Reichs-Postdampfer „Bayern" ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 18. Vormittags zur Ausgabe.

— Hamburg, 17. Februar. Der Postdampfer „Albingia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist, von hier kommend, gestern in La Guayra, und der Postdampfer „Australia" derselben Linie, von New-York kommend, heute 11 Uhr Morgens auf der Elbe eingetroffen.

— Hamburg, 16. Februar. Die Postdampfer „Wieland" und „Thuringia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft sind, von hier kommend, ersterer gestern um 4 Uhr Nachmittags in New-York, letzterer an demselben Tage in St. Thomas eingetroffen.

— London, 16. Februar. Der Union-Dampfer „Spartan" ist am Donnerstag auf der Heimreise in Capetown angekommen.

— London, 16. Februar. Der Castle-Dampfer „Garth Castle" ist gestern von Dartmouth auf der Heimreise abgegangen. Der Castle-Dampfer „Dawarden Castle" hat heute Lissabon auf der Heimreise passirt.

Fortkommen in der Neuen Welt als bereits von den günstigsten Aussichten geschildert hatte.

Auch hielt er es für undankbar, es über sich zu gewinnen, dem Empfänger eines solchen Einführungsbriefes, der doch nur einem Bittgesuch auf das Haar glich, seine Vergangenheit zu enthüllen und insbesondere in ein Lügengewebe über die Ursachen seiner militärischen Abdankung verstrickt zu werden.

Es war an einem Sonnabend, als Edgar durch die niedrige, stets offene Zwischenthür aus seinem Stübchen zu Severin ins Zimmer trat.

Eine gute Stunde mochte seit dem gemeinschaftlich eingenommenen Frühstück verstrichen sein, und die beiden Freunde hatten seitdem noch kein Wort gewechselt, sondern sich, wie schon oftmals vorher, jeder in seinem nur wenige Fuß langen Revier den eigenen Gedanken hingegeben, die allem Anschein nach nicht die frohesten sein konnten.

Plötzlich aber war Edgar aus seinem wurmstichigen Armstuhl so hastig aufgesprungen, daß das alte Möbel in allen Fugen geächzt hatte. Die tiefe, nur durch fernes Glockenläuten unterbrochene Stille mochte ihm auf die Dauer unheimlich geworden sein.

„Weißt Du, Severin," redete er den Freund, der ihm den Rücken zuwandte, mit erhobener Stimme an, beide Arme trotzig in die Seite stemmend, „so geht es mit unserer Lebenskarre nicht weiter! Ich habe mich redlich geplagt, eine Stellung zu finden, die mir leidlich behagen würde, und nun einsehen müssen, daß mir das ohne Hilfe nicht gelingt. Du für Dein Theil hast Dich ja in dieser Zeit der Erwartung, des Schreckens ohne Ende, förmlich in Dich selbst eingesponnen, und ich mag Dich in Deinem eigensinnigen Entschlusse, alle Deine ferneren Entschließungen und Bemühungen bis zu dem erfolgten Besuche Deines famosen Mr. Pinkerton aufzuschieben, nicht mehr beirren, nachdem mein Zureden so gar nichts gefruchtet hat. Du handelst ja auch sicherlich nach wohlüberlegtem Plane. Auch reicht Dein Kleingeld ja noch für einige Monate. Das trifft bei mir nun aber nicht zu."

Er trat einen Schritt näher auf Severin zu, der ein beharrliches Schweigen beobachtete, und fuhr lebhaft fort:

„Deshalb heißt es Geld verdienen! Ehe ich nun aber die mir gestern angebotene Portierstelle annehme, worüber ich mich in acht Tagen entscheiden soll, — hm," unterbrach er sich lachend, „der Posten eines Thürhüters in einem noblen Hause ist für einen abgedankten Officier doch wahrhaftig eine verlockende Position, wie? Trintgelder einkassiren, Bücklinge machen, goldstrotzende Livrée, etwa gar Kniehosen, na, ich will das prächtige Bild nicht weiter ausmalen, — ehe ich alse eine Stellung annehme, die mir nicht behagt, beabsichtige ich nach reiflicher Ueberlegung, einmal unseren Wirth zu Rathe zu ziehen, was auch für Dich von Nutzen wäre, — den biederen Schwaben, den alten Kakele mit den Gewitterbacken, der ruppigen Schale, die aber einen ganz prächtigen Kern birgt. Ich sage Dir, der Mann beobachtet uns mit wahrer Theilnahme, ich habe ihn schon oft darüber ertappt."

Eine eigenthümliche Bewegung, die Severin machte, indem er sich wie von ungefähr über Augen und Stirn fuhr, ließ Edgar, der ihn schon einige Male argwöhnisch beobachtet, vollends vor ihm hintreten.

„Donnerwetter," rief er betroffen, „Mensch, ich glaube wahrhaftig, Du hast geweint. Deshalb warst Du vorhin so still!"

„Und was hast Du vorhin zusammengeschwiegen?" fragte Severin abwehrend.

„Ich? — Ich habe mein Geld gezählt, die Trümmer meines Vermögens zusammengerechnet und herauscalculirt, daß ich nur noch einige Wochen anständig

existiren kann. Denn Du weißt ja, daß ich mir einen kleinen Eisernen Fonds, gleichsam einen unantastbaren Kriegsschatz für alle Fälle reservirt hatte."

Edgar hatte absichtlich einen launigen Ton angeschlagen, und es mit Vorbedacht vermieden, auf die seltsam weiche Stimmung seines Kameraden einzugehen. Die Ursache derselben konnte ihm nicht fremd sein.

Schon einmal hatte er Severin, von verzweiflungsvollem Groll und Gram überwältigt, in bitterlichem Schluchzen angetroffen und ihn dadurch zu trösten gesucht, daß er die Rede auf die Schwester brachte und den Freund mit den theilnehmendsten und herzlichsten Worten ermahnte, doch endlich von seiner so gänzlich aussichtslosen, unglücklichen Liebe zu lassen und sich aller Gedanken darüber ein für allemal zu entschlagen; worauf Severin ihn jedoch dringend gebeten hatte, künftig nie wieder des Mädchens in seiner Gegenwart Erwähnung zu thun, was Edgar ihm hoch und heilig hatte versprechen müssen.

„Sieh, Severin," fuhr er lebhaft fort, „unser Wirth ist ein zwar derber, aber durchaus rechtschaffener und guter Kerl. Und damit ich in meinem Entschlusse, den Mann zu Rathe zu ziehen, nicht wieder wankend werde, will ich ihn sofort in seiner Klause aufsuchen. Auf Wiedersehen also!"

„Auf Wiedersehen, Edgar! — Guten Erfolg!"

Nach wenigen Augenblicken stand Severin's Gefährte dem alten Kakele in dessen Geschäftsstube gegenüber.

„Na, da kommen's ja endlich," meinte der Alte mit verschmitztem Lächeln und die eingerunzelten klugen Augen mit offenbarem Wohlgefallen über Edgar's stattliche Gestalt gleiten lassend, hab's ja längst gemerkt, daß der Mr. Beck mit seinem Latein zu Ende ist. Hab' Sie längst erwartet und Ihren Freund. Der Papa Kakele hat schon manchem gerathen und geholfen, wenn's menschenmöglich war. Gelt, Sie haben noch keine Arbeit gefunden, he?

„Dacht' es ja. 's ist verdammt schwer für einen, der auf eigenen Füßen laufen und dabei nicht im Dreck waten will. Auf dem New-Yorker Pflaster sind schon manch' welche gestolpert und natürlich nicht gerade die Hartgesottenen und Abgebrühten. Wer in die Höhe kommt, wird geschmäht und verlästert, wer aber fällt, kann sich gefaßt machen, daß man ihm hinterher noch einen Tritt versetzt. Das können Sie mir glauben.

„Aber das Geschwätz nützt Ihnen nichts," unterbrach der heute ungewöhnlich redselige Alte sich mit einem kolossalen Seufzer, „Sie wollen guten Rath und — hm, weil Sie mir, grad' heraus, gefallen, so will ich damit dienen. Hätt' auch was für Sie, eine saubere Beschäftigung und eine gut bezahlte. Aber eh' ich Sie empfehl', möcht' ich mir Ihre Lebensgeschichte doch 'n bischen näher anschen und wissen, was Sie denn eigentlich über's Wasser getrieben hat.

„Das werden Sie mir nicht übel nehmen. Sie wissen ja, was für erbärmliches, hundsmiserables Volkszeug hier landet und strandet. Ich sah's und merkt's ja längst, daß Sie guter Leute Kind sind und das Herz auf dem rechten Fleck haben. Und allzu schlimm werden's schon nicht getrieben haben. Aber beichten müssen's halt doch und Sie können's ohne Schen riskiren; denn der alte Kakele klatscht nichts aus.

„Sonst," fuhr der Alte fort, als Edgar, mit einer leichten Verlegenheit kämpfend, unschlüssig zu zögern schien, „für gewöhnlich kümmert der amerikanische Geschäftsmann sich den Henker um alle Empfehlungen und Zeugnisse, mein lieber Herr Beck. Aber die Stellung, die ich durch einen guten Freund an der Hand habe, erfordert eine ganz besonders vertrauenswürdige Persönlichkeit, — eine Stellung, sage ich Ihnen, von der man sich in der Alten Welt nichts träumen läßt, worüber man die Hände über dem Kopf zusammenschlagen würde."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890219 2-17/fragment/page=0006

Kündigung und Convertirung
der
5% Portugiesischen Staatsanleihen
von 1876, 1879, 1886, 1887/88
und
Emission der 4½% Portugiesischen Staatsanleihe von 1889.

Die Subscription sowohl zum **Umtausch** gegen die pr. 1. April 1889 gekündigten 5% Anleihen als auch gegen **Baar** findet statt am

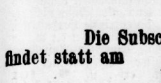
Donnerstag, den 21. Februar a. c.
zum Course von **97⅝%**

und sind die unterzeichneten Bankfirmen bereit, **rechtzeitige** Anmeldungen anzunehmen und **kostenfrei** zu vermitteln, sowie jede gewünschte Auskunft zu ertheilen. [6887

Hermann Arnhold & Co.,
Bank-Commandit-Gesellschaft.

H. F. Lehmann.
Reinhold Steckner.

Eiserne Karren mit Stahlrädern,



unverwüstlich, leicht, auch schwerer, in den verschiedensten **Formen** und **Grössen** mit **Gasrohr-** und **Façoneisen-Untergestellen** fabrizirt in weit bester Construction **billigst** und gewährt grösseren Abnehmern **höchsten Rabatt. — Grosses Lager!**

Otto Neitsch in Halle a. S.
Fabrik für Industrie- und Feldbahnen.

Chocolat Suchard,
vorzügliches Fabrikat, per Pfund von 95 ₰ an.
Gaedke's Cacao,
leicht löslich und beste Qualität,
1 Pfd.-Dose Mk. 2,75, ½ Pfd.-Dose Mk. 1,40, ausgewogen à Pfd. Mk. 2,40.
van Houten's Cacao,
zu Originalpreisen, von 10 Pfund ab per 1 Pfund-Dose Mk. 2,97 offerirt [6962
S. Pollak, Leipzigerstraße 91.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden sowie einem hochverehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich am heutigen Tage mein
Obst- und Gemüse-Geschäft
vom **Markt 13** nach
Markt 1
im Rathhaus,
Eingang unter der Uhr, im Keller
verlegte und bitte mir das bisher entgegen gebrachte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen. [6955
Achtungsvoll
A. Schmeisser.

Kein Husten mehr!

Die unschätzbare wohlthätige Wirkung der Zwiebel, der Tausende ihre Wiederherstellung bei Husten, Hals- und Brustleiden, auch Athemnoth verdanken, findet ein glänzendes Zeugniß bei dem Gebrauche der berühmten, sogar ärztlich empfohlenen **Carl Koch'schen Zwiebel-Bonbons, Zu Packeten zu 30 und 50 Pfg.** bei **Carl Koch**, Herrenstraße 1 und in den Apotheken, **Helmbold & Co.**, Leipzigerstraße. **J. H. Kaufmann**, am Markt. **G. Kuhnke**, Lindenstraßen-Ecke. **Otto Seeger**, Magdeburgerstraße 45. **C. Kaiser**, Schmeerstr. 24 und Leipzigerstraße 54. **Albert Trautwein**, Ulrichstraße 30. **A. Steinbach**, Adler-Drogerie, Königstraße 16. **J. R. Strässner**, Bernburgerstr. 13. **Noak & Lorenz**, Steinstraße 62.
A. Reichardt jun., Giebichenstein,
L. Harnisch, Giebichenstein. [6227

Zur Saat
empfehle gut mit der Hand verlesene große
Victoria-Erbsen, 1000 kg zu 200 Mark,
frei Station Aschersleben oder Sandersleben.
H. Lüttich,
6933] **Rittergut Arnstedt bei Hettstedt.**

Bruch-Heilung [redacted]

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack-** und **Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Gebhard, Schneidermst. Friedersried b. Neukirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** u. ihre **Heilung** gratis. 3000 **Bandagen** bester Construktion vorräthig; mit einer Mustersammlung ist unser Bandagist in: [redacted]
Halle, Gasthof zur **Stadt Dresden** am 9. jeden Monats v. 8 U. Vorm. bis 7 U. N. zur unentgeltl. **Maßnahme** u. **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt für Bruchleiden** in **Stuttgart**, Alleenstr. 11

Convertirung der 5% Portugiesischen Staatsanleihen.
Subscription auf 4½% Portugiesische Staatsanleihe.

Anmeldungen nehmen wir bis **Donnerstag, den 21. Februar c.** entgegen. **Subscriptionspreis 97⅝%**, 5% Stücke werden zu **100%** in Zahlung genommen. [6953
Allgemeiner Spar- & Vorschuss-Verein zu Halle a. S. E. G.

Chamotte-Waaren.

Chamotten, deutsche, **Chamotten,** englische, **Chamotte-Platten, Chamotte-Retorten.** | **Chamotten,** Keil-Steine, **Chamotten,** Wölbesteine, **Chamotte-Mörtel, Chamotte-Schüsseln,** | **Chamotten,** Back-Ofen-, **Chamotten,** halbe, **Chamotte-Formsteine,** aller Arten
5544] liefern hinsichtlich **Güte** und **Preis** ꝛc. bestens
Halle a/S. Ed. Lincke & Ströfer. Halle a/S.

Hallenser Kakao

steht noch immer unübertroffen da in Wohlgeschmack, Löslichkeit, Reinheit und **natürlichem Aroma der Kakaobohne, ob kalt oder warm.** Vollendetste Fabrikation und Anwendung besten Rohmaterials erklärt, dass Jedermann, der einen Versuch mit Hallenser Kakao macht, denselben andern Fabrikaten vorzieht. **Die Garantiemarke deutscher Schokoladenfabrikanten bürgt für Güte und Reinheit des Fabrikates.** [6225
Einzel-Preise von 2 ℳ—3,20 ℳ per ½ Ko.
Schokoladenfabrik von **Fr. David Söhne.**

Papierausstattung
alleinige Specialität
anerkannt größte Auswahl
Buchdruckerei
zur Herstellung sämmtlicher Druckarbeiten.
Familienanzeigen sofort.
empfiehlt
Hermann Köhler,
Grosse Steinstrasse 15.

Provinzial-Gesangbücher, Confirmationskarten
zu billigsten Preisen. [6946

Allg. Spar- u. Vorschuss-Verein e. G.

Die diesjährige **1. ordentliche Generalversammlung** findet **Donnerstag, den 21. d. Mts. Abds. 8 Uhr** im Saale der „Tulpe" statt.

Tagesordnung:
1. Vorlegung des Jahresberichtes pro 1888.
2. Bericht der Revisoren.
3. Beschlußfassung über Ertheilung des Reingewinns.
4. Ertheilung der Entlastung für den Vorstand.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes
Fr. Kuhnt. [6876

Letzte Cölner Dombau-Lotterie.
Ziehung **bestimmt** 21—28. Februar
Hauptgewinn: [6352
75,000 Mark baar.
Loose à 3 Mark.
Porto und Liste 30 Pfennig.
J. Eisenhardt,
Berlin C., Rochstrasse 16.

Letzte Kölner Dombau-Lotterie.
Zieh. bestimmt 21.—28. Febr.
Hauptgeldgewinne
M. 75000, 30,000, 15,000
2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 etc.
Kleinster Gewinn Mk. 60.
Original-Loose à Mk. 3.
D. Lewin, Berlin C.,
16 Spandauerbrücke 16.
Porto und Liste 30 Pfg.

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück je nach Größe der Frucht in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des „**Exporteur**" in **Triest. Zitronen** 40—50 Stück ℳ **2,70. Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo ℳ 2,50. [6587
Alles portofrei!

Vorzüglich schmeckende **Kartoffelringel** und **Pfannkuchen** mit Vanillegutz, sowie feinste geriebene **Rapskuchen** empfiehlt **Carl Koch, Herrenstr. 1.**

Großes garantirt reines **Roggenbrod** empfiehlt **Carl Koch, Herrenstraße 1** u. die bekannten Verkaufsstellen. [6858

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188902192-17/fragment/page=0007

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à [4501
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a/S.

Bekanntmachung.

In Folge mehrfach erhobener Beschwerden, soll bis auf Weiteres versuchsweise nachgelassen werden, daß die von den Herren Arbeitgebern zu erstattenden **An- und Abmeldungen** der bei ihnen beschäftigten Personen **bei der Central-Melde-Stelle des städtischen Kranken-Versicherungs-Amts**, nicht mehr wie bisher durch Einreichung **zweier** ausgefüllter Meldeformulare sondern nur noch durch Einreichung **eines** solchen Formulares erstattet werden.

Hinsichtlich der bisher benutzten Formulare tritt hierdurch eine Aenderung nicht ein.

Halle a. S., den 5. Februar 1889.

Städtisches Kranken-Versicherungs-Amt.

Ausschreibung.

Die Lieferung der schmiedeeisernen Träger und gußeisernen Unterlagsplatten zu der an der Dreyhauptstraße zu errichtenden Bürgerschule soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Donnerstag den 28. Februar ds. Js. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 15. Februar 1889.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Bekanntmachung,

das Ersatz-Geschäft in der Stadt Halle a. S. betreffend.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 62 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß und Beachtung der Betheiligten, daß das Ersatz-Geschäft in hiesiger Stadt in der Zeit vom 1. bis 11. März cr. in der Weise stattfinden wird, daß die Musterung in den Tagen vom 1.—2. und 4.—9. März in **„Freybergs Garten"**

und am 11. März die Loosung und die Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung **auf dem Rathhause** abgehalten werden wird. Die Gestellungspflichtigen, welche hier zur Militairstamm-Rolle sich angemeldet haben, erhalten schriftliche Gestellungsbefehle und werden hierdurch aufgefordert, in nachstehender Reihenfolge zu erscheinen:

Freitag, den 1. März cr. sämmtliche Reklamanten, die Restanten des Jahrgangs **1866** und zurück, deren Militair-Verhältniß endgültig noch nicht geregelt ist und vom Jahrgang **1867** diejenigen, deren Familien-Namen mit **A** und **B** beginnen.

Sonnabend, den 2. März,	**Jahrgang 1867**	**vom Buchstaben**	**C—L.**
Montag, „ 4.	„	„	**M—Z.**
Dienstag, „ 5.	**1868**	„	**A—J.**
Mittwoch, „ 6.	„	„	**K—S.**
Donnerstag, „ 7.	„	„	**T—Z.** und
	vom Jahrgang 1869	„	**A—H.**
Freitag, den 8. März,	„	„	**J—R.**
Sonnabend, „ 9.	„	„	**S—Z.**

Vor Beginn der Musterung am 1. März cr. findet die Prüfung der eingereichten Anträge auf Zurückstellung oder gänzliche Befreiung von der activen Dienstzeit statt, zu welcher sich auch die Angehörigen der Reklamanten einzufinden haben.

Die Militairpflichtigen haben die erhaltenen Gestellungsbefehle mit zur Stelle zu bringen und falls dieselben diese Befehle aus irgend welchem Grunde nicht erhalten sollten, dies sofort und spätestens bis zum 26. Februar cr. im Militair-Büreau, Zimmer Nr. 7 im Polizei-Gebäude zu melden, damit dort unverzüglich das Weitere veranlaßt werden kann.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches — von der Ortspolizei-Behörde beglaubigtes — Attest einzusenden: wer dagegen der Gestellung sich entzieht, unentschuldigt fehlt oder zu dem Gestellungstermine zu spät erscheint, kann unter Umständen als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt, außerdem aber mit einer Geldstrafe in Höhe bis zu 30 ℳ eventl. entsprechender Haft bestraft werden.

Halle a. S., den 10. Februar 1889.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission der Stadt Halle a. S
gez.: Staude.

80—100,000 Mark

sind in einzelnen größeren oder kleineren Posten auf **sichere Haus- oder Ackerhypothek** auszuleihen durch [6127

Curt Elze,
Königl. Notar zu Halle a/S.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung **der Grasnutzung** in den Gräben und auf den Böschungen der Plötz-Domnitzer Kreischaussee ist auf

Freitag, d. 22. Febr. d. J. Vorm. 10 Uhr

im Rathhause zu **Loebejün** Termin anberaumt und werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtung auf die 6 Jahre von 1889 bis 1894 geschehen soll. Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. [6877

Der Kreis-Ausschuß des Saalkreises.
C. von Krosigk.

Ein Landgut

von 240 Acker Pachtfläche, in der Gegend von Riesa gelegen, größtentheils geeignet zum Anbau von Weizen, Klee, Rüben u. s. w. mit sehr guten Wiesen, Dampf-Brennerei, durchweg massiven Gebäuden, soll baldigst auf 12 Jahre verpachtet werden. Bewerber, welche über 50,000 ℳ eigenes Vermögen frei verfügen können, erfahren Näheres durch Rechtsanwalt **Dr. jur. Eckhardt, in Riesa.** [6923

Eine Rittergutspachtung

mit Rübenbau, **1600 Morgen fruchtbaren Boden**, Königreich Sachsen, an Bahnhof belegen, Inventar 19 Pferde, 18 Zugochsen, 150 Haupt Rindvieh, 900 Schafe, 70 Schweine, ist zu Johanni 1889 auf 18 Jahre, erforderliches Capital 100 Mille Mark, **preiswerth zu vergeben.**

Franco-Anfragen von gut empfohlenen Landwirthen bef. unter **R. F. 327 Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** [6960

Geschäfts-Verkauf.

Für mein in Magdeburg **vis-à-vis** einer Kaserne gut im Gange befindliches **Mützen- und Handschuhgeschäft**, verbunden mit **Militäreffecten-Verkauf** und viel **Handschuhwäscherei**, suche wegen anderweitigen Unternehmens einen Käufer. Gefl. Offerten erbitte direct an [6954

Ad. Müller, Artilleriestraße 3.

Ich beabsichtige, mein in Wutha an der Th. Ruhlaer Eisenbahn gelegenes **Mühlengrundstück** mit ausdauernder Wasserkraft z. verk. Dasselbe eign. sich auch z. einem größ. Unternehmen. Kaufliebhaber wollen sich direct an den Besitzer **F. Seidel** in Wutha wenden

Ein kleiner **Gasthof** oder **Restaurant** wird zu pachten gesucht. Offerten unter **J. 7** zur Weiterbeförderung an die Expedition dieser Zeitung zu richten. [6853

5000 Mark sofort auszuleihen auf nur gute Hypothek. Offerten niederzulegen unter **J. 11** in der Exped. der Zeitung. [6874

Gastwirthschaft-Verkauf.

Ich bin willens, meine Gastwirthschaft **zu verkaufen m. sämmtl. Inv.,** 15—17 Fremdenbetten, Garten u. Kegelbahn, krankheitsh. sof. zu übernehm. Fester Prs. 9000 Thlr. Wo? sagt d. Exp. d. Z.

Mein **Steinbruch** in Hettstädt ist zu erpachten, über 5 Morgen Acker haltend, **ein Haus mit 4 heizbaren Stuben, alles wie es steht und liegt sehr billig wegen vorgerückten Alters von 81 Jahren.**

Selbst-Pächter werden ersucht, mit mir zu unterhandeln. [6934

Gottlob Recke, Hettstädt.

Domäne Carlsroda bei Roßla (Harz) hat abzugeben: [6959

Zuchtschweine

in allen Altersklassen von Yorkshire-, Poland- China und Thamworths.

1 Paar egale **Oldenburger Saugfohlen** u. 1 stattlichen **Oldenburger Deckhengst** (geritten und fest im schweren Zuge),

Riesensommerhafer zur Saat.

Grosse Auction.

Am Dienstag den 19. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr versteigere ich hierselbst auf der Dorfstätte die Bestände einer **Essigfabrik** und zwar: [6879

a, **Im Wege d. Zwangsvollstreckung:**
- 12 große Essigapparate,
- 1 großen Maischbottich (5463 Ltr. Inhalt),
- 1 Filtrirbottich mit Trichter,
- 90 gr. u. kl. Essigfässer mit u. ohne Inhalt,
- 1 gr. Federwagen mit Zubehör,
- 1 Würgel m. Saug- u. Druckschlauch,
- 1 Schrotleiter,
- Diverse Essenzen,
- 1 Pferdekummetgeschirr u. a. dgl. m.

b, **freiwillig:**
- 9 gr. Fässer mit ca. 5000 Ltr Essig,
- 18 gr. u. kl. Essigfässer,
- 2 Essiglager,
- 2 Decimalwaagen mit Gewichten zu 20 u. 10 Ctr.,
- 1 Flügelpumpe m. Röhren, (51 Mtr., 2—¼ Zoll starkes Bleirohr),
- 1 Pferdekummetgeschirr, sowie
- 1 Partie Säcke, Siebe, Spähne, Holzkohlen, Leitern, Gartengeräthe 2c.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Alsleben a. S. d. 12. Febr. 1889.

Weichardt,
Gerichtsvollzieher.

Holz-Auction.

Auf Rittergut Dieskau b. Halle a/S. auf Meiershöhe, sollen **Montag, den 25. d. Ms. Vorm. 10 Uhr:**

ca. 8 schwächere Eichen, [6967
28 Rüstern u.
75 Haufen Reisholz

nach vorher bekannt gegebenen Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Mehrere Lowry **Rüben-Schnitzel** werden zu kaufen gesucht. Offerten werden unter **J. 14** in d. Exped. d. Blattes mit Preis-Angabe erbeten. 47

Mehrere hundert Centner vorzügliches **Grummet**, sowie mehrere hundert Centner **Erbsen-, Bohnen-, Wickenstroh** zu verkaufen. **Naumburg a/S. große Salzstraße 35.** [6932

Wegen Aufgabe meiner Equipage beabsichtige ich meine noch wenig gebrauchte Landauer Halb-Chaise, Coupé u. Schlitten baldigst u. preiswerth zu verkaufen. sämmtliche Wagen sind elegant u. leicht; zu erfragen unter **J. 10** Expedition dieses Blattes.

Einen schwarzen, schön figurirten ca. 2 Jahre alten Neufundländer starken **Hund** hat preiswerth zu verkaufen

F. Becker, Mansfeld.

2 junge sprungfähige importirte Holl. **Bullen** und **1 Arbeitspferd** zu verkaufen **Pfaff, Roitzsch.**

1 Kuh mit Kalb verkauft
6872] **Niemberg Nr. 23.**

2 hochtragende Kühe zu verkaufen **Küsten No. 8.**

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet von 8—8 Uhr
* Fernsprecher 151 *
für **Halle und auswärts.**

Hypotheken-Capitalien.

80,000 Thaler sollen auf Ackersicherheit zu netto 3½% Zinsen ohne Amortisationspflicht **ausgeliehen werden** und wollen Selbstreflektanten ihre baldige Meldung richten unter **N. B. 18** an **Rud. Mosse, Magdeburg.**

Besitzer eines renommirten Fabrik-Etablissements

von angenehmem Aeußern sucht mangels passender Damen-Bekanntschaft auf diesem Wege eine [6920

Lebensgefährtin

und bittet hierauf reflectirende Damen oder deren Eltern um gefl. Einsendung einer Photographie unter gleichzeitiger Angabe der Vermögens- und sonstigen Verhältnisse.

Suchender bürgt mit seiner Ehre für strengste Discretion und folgt nicht Convenirendes sofort zurück.

Anonyme Offerten können nicht berücksichtigt werden. [6910

Offerten unter **E. m. 100** an **Rud. Mosse, Magdeburg** erb.

Tüchtige Schlosser,

jedoch nur solche, werden eingestellt, **desgl. Lehrlinge** für die mechanische Werkstatt.

Dicker & Werneburg,
Thurmstraße 16.

Eine **Hausmannsstelle,** mit welcher bei voller Beschäftigung ein **festes Einkommen** von 300 ℳ, größerer Nebenverdienst und freie Wohnung verbunden ist, ist an einen verheiratheten Mann, der über ein weiteres entsprechendes Einkommen verfügt, (Militair-Invalide) zu vergeben. Schriftliche Meldungen sind unter **A. n. 2239** an **Rudolf Mosse, hier** zu richten. [6888

Ein Scheuermädchen
gesucht **Hallesche Molkerei.**

1 Laden vorz. zu Bureau geeignet, sofort zu verm. [6921
Rathhausgasse 16

× Zum Juli od. Oktober wird
× eine **herrschaftliche Wohnung**
× im Preise bis etwa 2000 ℳ,
× **womöglich Haus mit**
× **Garten zum Alleinbe-**
× **wohnen zu miethen ges.**
× Ankauf nicht ausgeschlossen. An-
× gebote mit genauen Preisangaben
× bef. unt. **S. u. 2275 Rudolf**
× **Mosse, Halle a/S.** [6926

Offene und gesuchte Stellen.

Betriebs-Ingenieur,

38 Jahre alt, akad. gebildet, aus guter Familie, energisch, umsichtig und durchaus zuverlässig, seit Jahren technischer Leiter größerer industr. Etablissements, (6 J. Petroleum Raff.) mit allen Unterhaltungs- u. Reparaturarbeiten pract. vertraut, auch selbstständig im Entwerfen und Errichten von Fabriksbauten, sucht seine Stellung zu verändern. Prima Referenzen. Gefällige Offerten unter **Z. 17** an die „Solinger Zeitung" **Solingen** erbeten. [6936

Ein junger Mann zur Erlernung der **Landwirthschaft** mit den nöthigen Schulkenntnissen wird gesucht zum 1. April cr. Gefällige Offerten erbeten **sub Chiffre J. 2** an die Expedition der Hallischen Zeitung. [6749

Ebenda wird eine **Mamsell**, erfahren in der Landwirthschaft, gesucht, unter der Adresse **J. 3.**

Strebsamer u. fleißiger **Landwirth** mit guter Handschrift 24. J. a., militairfrei, der Familienverhältnisse halber eine Stelle nicht annehmen konnte und nun e. solche trotz aller Mühe nicht erhalten kann, bittet gütige Herrschaften freundl., denen daran liegt e. j. M. zu helfen, um eine dauernde Anstellung als Verwalter, Wiegemeister 2c. Werthe Off. erb. u. **M. 401** postl. **Gr. Salze.** [6907

Verwalterstelle-Gesuch!

Ein an **Thätigkeit gewöhnter junger Verwalter**, welcher gute Zeugnisse besitzt, sucht bei **bescheidenen Gehaltsansprüchen** per 1. April ev. früher Stellung. Werthe Off. erbeten an die Exp. d. Ztg. **H. Q. 87.** [6868

Verwalter-Gesuch.

Für ein **Rittergut** in der Provinz Sachsen wird per 1. April ein im Rübenbau erfahr. nicht zu junger **Verwalter gesucht**. Zeugnißabschr. und Lebenslauf unter **Z. W. 180** Exped. dieser Zeitung. [6867

Auf der Domaine **Kleinfurra** bei Nordhausen findet zum 1. April c. ein **Lehrling od. auch Volontair Stellung.** Kostgeld mäßig. [6918

Eggert, Oberamtmann.

Die **Pfarrstelle** in Schkortleben bei Weißenfels a. S. wird 1. April d. J. frei. Bewerber wollen sich melden nach **Weimar**, Sophienstraße Nr. 7 II.

6935] **Scharf v. Gauerstaedt.**

Für ein Colonialwaaren-Geschäft engros wird per 1. April ein junger Mann für Comptoir u. Reise gesucht. Mit der Branche vertraute Bewerber belieben Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche u. Beifügung einer Photographie unter **J. 13** an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen. [917

Ein junger **Kupferschmied-Geselle** find. dauernde Arbeit, Kost u. Logis b. Mstr. **C. Schuster**, Kupferschmiedemstr. **Magdeburg, Buckau.** [6903

Suche **per 1. April a. c.** einen

Kutscher,

sicheren **Fahrer** u. guten **Pferdewärter.** [6956

Landsberg b. Halle a. S.

Dr. Ehrhardt,
pract. Arzt.

Einen **Lehrling** nimmt zu Ostern an **Harnisch**, Schmiedemeister,
6795] **Eisdorf** b. Teutschenthal.

Eine ältere **Wirthschafterin**, welche befähigt ist, ein großes Gut ganz selbstständig zu führen, findet den 1. April Stellung. [6919

Reflectirende wollen sich melden auf der Domaine **Sittichenbach** b. Eisleben.

E. Wirthschafterin, i. Land- u. Haus-Wirthschaft erfahren, s. St. b. e. einz. Herrn per 1. April. Gefl. Off. unt. Chiffre **A. S. 6** postlag. **Löbejün.**

Zum 1. April suche eine tüchtige **Kochmamsell.**
Wolframshausen. [6961

Frau Clara Schreiber.

E. nicht zu junges Mädchen, welches schneidern kann, sucht baldige Stell. in f. Haus, auch eignet sich selbige für Geschäft. Gefl. Off. unt. **J. 12** in der Exped. d. Ztg. [6828

Vermiethungen.

Einige Wohnungen sind noch zu vermiethen. [6969

C. Müller, Fritz-Reuterstr. Nr. 2

Leipzigerstrasse 71 5 Stuben, Kammer, Küche 2c., zum Abvermiethen geeignet. per 1. April zu vermiethen

Kunst, Wissenschaft, Litteratur.

— Deutscher Sprachunterricht. Auf Veranlassung der Verwaltung der schwedischen Staatsbahnen und auf deren Kosten erhält in Upsala eine Anzahl Eisenbahn-Conducteure Unterricht in der deutschen Sprache, hauptsächlich in Rede-Uebungen, damit dieselben deutschen Vergnügungsreisenden, deren Zahl stetig wächst, mit Rath und Auskünften zur Seite stehen können.

— Von der Deutschen Encyklopädie, einem neuen Universal-Lexikon für alle Gebiete des Wissens, ist die 27. Lieferung im Verlage von Wiegand und Grieben in Berlin erschienen, mit welcher der dritte Band beginnt. Das Werk wird in 9 Bänden (115 Lieferungen) vollständig sein.

— Das neueste Heft der Wiener Mode erscheint in japanisch dekorirtem, farbigem Umschlag, und in japanischem Geschmack sind auch die Randverzierungen gehalten, welche die Blätter mit Modebildern und Maskenkostümen einfassen. Dem Hefte ist ein Bildniß des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich im Jagdkostüme nach der letzten photographischen Aufnahme beigegeben.

— Die Statue des Kaisers Friedrich III., welche der Bildhauer Böhm auf Befehl der Königin Victoria ausführt, stellt den verstorbenen Monarchen in Kürassieruniform dar, über welche die Robe des Hosenbandordens geworfen ist. Die Hände des Kaisers sind auf seinen Säbel gestützt. Die Statue wird in der St. Georgskapelle in Windsor dicht neben der des verstorbenen Königs der Belgier aufgestellt werden.

Aus aller Welt.

— „Eine Nation, die wir verhauen können!" Was für Wünsche bei dem Kriegslärm, den die amerikanische Presse eine Zeit lang schlug, mitgewirkt haben, möge der folgende kleine Zug beweisen. In einer Sitzung der in Washington tagenden „Shipping League" erklärte ein gewisser Monay, daß die Amerikaner schon längst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188902192-17/fragment/page=0008

Das grosse Heer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direct durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen,** hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung)

Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 21ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate der medicinischen Presse, wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10 — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen. — des Geheimraths Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad-Ems, — des Dr. med. Daries, Chefarzt und Director der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kaiserl. Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserl. königl. Oberstabsarztes I. Classe Dr. med. Jechl in Wien, — des Dr. C. Bougavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Central-Rathes für Hygiene und Gesundheit in Frankreich** und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit,** ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwassercuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen. Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen, Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franco und kostenlos** zu beziehen ist in:

Halle a. d. S. bei F. Ramdohr, Große Steinstraßen-Ecke 33 II, Bernburg bei C. R. Schenke Nachfolger.

Lemaire & Co., Apotheke I. Classe, Paris, 30 Rue de l'Echiquier. Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von

Roman Weissmann,

ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

6226]

Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes. (Wittenberge-Leipzig.)

Umbau Bahnhof Halle.

Die Ausführung von **Glaserarbeiten** im Neubau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Halle ist zu vergeben.

Preisverzeichniß und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 0,50 ℳ von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Glaserarbeiten zum Neubau des Empfangsgebäudes" bis zum **26. Februar 1889, Vormittags 10 Uhr** an mich einzusenden. [6745

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle a/S., den 12. Februar 1889.

Der Königliche Landbauinspector.
Peltz
Baubüreau-Bahnhof Nr. 2.

Verkauf eines Hausgrundstücks.

In einer Regierungs-Hauptstadt der Provinz Sachsen mit Kavallerie-Garnison ist ein vorzüglich gelegenes **Hausgrundstück,** bestehend aus einem **herrschaftlich gebauten Wohnhause** mit 3 Etagen, **Nebengebäuden,** besonderer **Einfahrt** und **Garten,** das sich auch zu einer **Hotel-Einrichtung** und wenn nöthig zu einer Theilung eignen würde, **preiswürdig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Offerten bittet man an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein-Vogler,** in **Magdeburg,** Breiteweg 37 I, unter Chiffre **A. B. 8.** zu richten.

Von Mittwoch, den 20. Februar cr. an steht ein großer Transport

bayerischer Zugochsen

preiswerth bei uns zum Verkauf. [6952

Gebr. Friedmann,

Halle a/S., Marienstrasse 1a.

Von Donnerstag, den 21. Februar cr. ab steht ein großer Transport

Bayrischer Zugochsen

preiswerth bei mir zum Verkauf. [6939

Joseph Frank,

***Halle a/S.,* Merseburgerstr. 9a.**

Holzverkäufe in der Dölauer Haide.

I. Montag, den 25. Februar,
a) 10 Uhr im „Waldkater"
Brennhölzer aus allen Hiebsjagen,
circa 170 rm kief. Kloben, 400 rm Reisig,
b) von 12 Uhr in Jagen 80, 54, 67,
82 Eichen mit 40 fm, 4 Kiefern mit 4 fm.
II. Montag, den 4. März, 10 Uhr,
im Jagen 56 an der Fasanerie,
300 Kiefern mit 264 fm,
III. Donnerstag, den 7. März, 10 Uhr,
im Jagen 74, an der Lieskauer Straße,
3000 kieferne Stangen I/III. Klasse.

Schkeuditz, den 16. Februar 1889. [6942

Königl. Oberförsterei.

Holzverkauf Oberförsterei Glücksburg (b. W. Linda)

Es soll versteigert werden **Dienstag, den 26. Februar cr.,** Vorm. 10 Uhr im „Schützenhause" zu **Seyda** aus Jagen 84 u 102, Schutzb. **Seyda I.,** nach der Ablage an der Waldeisenbahn gerücktes Holz: **15 Birken** mit 3,62 fm; **Erlen:** 43 Stück mit 7,12 fm, 152 rm Nutzscheite (2 m lang rund), 512 rm Kloben (rund) 128 rm Knüppel — alles zu Pantoffelholz geeignet. — [6941

Königliche Oberförsterei.

Holz-Auction.

(Für Stellmacher und Wagenbauer.)

Dienstag, den 26. Februar 1889, Vormittag von 9½ Uhr ab sollen auf dem Hauptwege der **Würfelwiese** circa

70 Stück geschlagene Eschen

meistbietend verkauft werden. [6944

Halle a/S, am 18. Februar 1889. **Der Magistrat.**

Submissions-Verkauf

von in der Oberförsterei Annaburg auf der Holzablage am Bahnhof Annaburg der Wittenberg-Falkenberger Bahn lagernden Kiefernhölzern

am Montag, den 4. März cr., 12 Uhr mittags,

im „Waldschlößchen" an Bahnhof Annaburg.

Baustämme III. Kl.	ca. 70 Stck.	mit ca. 80 fm	in ca. 4	Loosen	à ca.	20 fm
„ IV. „	„ 500 „	„ „ 400 „	„ „ 20	„	„ „	20 „
„ V. „	„ 430 „	„ „ 180 „	„ „ 18	„	„ „	10 „
Nutzholzrollen 4½ m lang		„ 180 rm	„ „ 5	„	„ „	35 rm
Rundkloben 4½ „		„ 540 „	„ „ 14	„	„ „	40 „
Gespaltene Großscheit 1 m lang		„ 280 „	„ „ 7	„	„ „	40 „
Knüppel I. Kl. 1 „		„ 330 „	„ „ 30	„	„ „	10 „

Herr Forstaufseher Jünemann in Annaburg liefert Verzeichnisse für eingesandte 50 Pf. und zeigt die Hölzer auf Verlangen vor. Dieselben sind theils roth, theils schwarz nummerirt mit hohen Zahlen. Nach Masse und Nr. genau bezeichnete Loose sind auch in den Bekanntmachungen im Torgauer, Schweinitzer, Wittenberger Kreisblatt und Elsterboten enthalten.

Bedingungen.

1. Die Gebote geschehen pro rm resp. fm; bei gleichen Geboten haben Ersteher der höchsten Masse den Vorzug.
2. Bieter bleiben, wenn der Zuschlag nicht sofort erfolgt, bis zur Ertheilung der Genehmigung an ihre Gebote gebunden.
3. Eine Anzahlung von 20% der Kaufsumme ist binnen 5 Tagen nach dem Zuschlage, der Rest bis 15. Mai, wenn nicht gestundet, an hiesige Forstkasse zu zahlen. Die Hölzer dürfen bis 15. November auf der Ablage stehen.
4. Neben diesen gelten die allgemeinen fiskalischen Holzverkaufsbedingungen und haben Ersteher in ihren Geboten anzuerkennen, daß sie sich diesen sämmtlichen Bedingungen unterwerfen, widrigenfalls ihre Gebote zurückgewiesen werden können.
5. Die Oeffnung der mit „Holzsubmission" außen bezeichneten Gebote erfolgt **am Montag, den 4. März, Mittags 12 Uhr** in Gegenwart der erschienenen Submittenten.
6. Nachgebote bleiben unberücksichtigt.
7. Zum Holztransport nach der Laderampe erhalten Ersteher nach dem 1. März cr. gegen Cautionsgestellung Schienen und Wagen der Waldbahn nach der Reihenfolge der Meldungen zur einmaligen ununterbrochenen Benutzung unentgeltlich geliehen. Die Caution kann nach Ermessen des Oberförsters auch zur Deckung der Schiebegebühren verwendet werden.

Annaburg, den 15. Februar 1889. [6916

Der Oberförster.
v. Hagen.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 21. Februar d. J. Mittags 12 Uhr** versteiger **Breiteweg** 7 u. 8 im Auftrage des Concursverwalters das zur Kaufmann **L. W. Kauffmann'schen Concursmasse** gehörige Waarenlager, sowie die Geschäftsutensilien im **Ganzen.**

Das Waarenlager besteht aus einer großen Partie:

Leinen und Halbleinen in allen Qualitäten, Kleiderstoffen, Schürzen und Schürzenzeug, Barchend, Drell, Federleinen, Inlett, Handtüchern und Handtücherzeug, Taschentüchern, Weißstickereien aller Art (theils Handarbeit), Tischtüchern, Servietten, Futterzeug, Chiffon, Damenröcken, Tischdecken, Herren- und Damen-Hemden, Beinkleidern, Damenjacken, weißem und buntem Bettzeug, Bettdecken, Herren- u. Damen-Kragen, Hemden-Einsätzen, Manchetten, Steppdecken, Piqués, Damast, Satin, Flanell, Kinderwäsche und vielen anderen Sachen.

An Geschäftsutensilien sind vorhanden:
ein **eiserner Geldschrank,** mehrere größere und kleinere **Regale, Laden- und Zuschneidetische,** mehrere **Nähmaschinen, Pulte,** die **Gaseinrichtung p. p.** [6709

Die **Besichtigung** des Waarenlagers kann am **19.** u. **20. d. Mts., Nachmittags von 3—6 Uhr** erfolgen.

Die Taxe kann während der gewöhnlichen Geschäftsstunden im Comtoir des Concursverwalters Herrn **Robert Pescheck, Breite-Weg 252** eingesehen werden.

Nach Beendigung dieser Auction gelangen fernerweit aus der **Kaufmann Wisch'schen Concursmasse** zur Versteigerung im Ganzen eventl. im Einzelnen:

zwei Stücke Teppichzeug und mehrere Stücke Drell und Inlett, Hosenzeug und Halbleinen.

Magdeburg, den 12. Februar 1889.

Schumann, Gerichtsvollzieher.

Auf den **Preußischen Staatsbahnstationen** findet vom 1. April d. Js. ab **die Stundung von Frachten, Nachnahmen und Nebengebühren** auf Antrag der Interessenten für je einen Monat gegen Bestellung genügender Sicherheit mindestens in Höhe des 1½ fachen Betrages der monatlichen Stundungssumme statt, wenn die letztere auf nicht weniger als 300 ℳ. für die einzelne Güterkasse sich beläuft. Für Milchsendungen im Abonnement wird die Fracht auch dann gestundet, wenn dieselbe weniger als 300 ℳ im Monat beträgt. Als Sicherheit werden nach dem Ermessen der Eisenbahnverwaltung Werthpapiere, welche bei der Deutschen Reichsbank beleihbar sind, sowie Sichtwechsel oder Bürgscheine von größeren Bankhäusern, welche der Eisenbahn-Verwaltung genehm sind, zugelassen. Nähere Auskunft über die Stundungsbedingungen ertheilen auf Erfordern die Güter- und Eilgut-Expeditionen. Anträge auf Frachtstundung sind an dasjenige **Königliche Eisenbahn Betriebs-Amt** zu richten, in dessen Amtsbezirke die betreffende Güter-Kasse belegen ist.

Magdeburg, den 16. Februar 1889.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen **des Schneidermeisters Valentin Doerner** zu Zörbig wird heute am 16. Februar 1889 Vormittags 9¼ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der **Privatsekretär A. Platz** zu Zörbig wird zum **Konkursverwalter** ernannt. [6931

Konkursforderungen sind bis zum 1. April 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf **den 18. März 1889, Vormittags 9 Uhr** — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 3. April 1889, Vormittags 9 Uhr** — vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer No. 2, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. März 1889 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Zörbig.

Bekanntmachung.

Jagd-Verpachtung.

Die auf der ca. 2760 Hectar großen Feldmark **Aken** auszuübende **Hoch-, Nieder-, Sumpf- und Wasser-Jagd** soll am [5979

Dienstag, den 26. Februar cr., Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Rathhause auf **6 Jahre** vom **1. Juli d. Js.** ab **verpachtet** werden.

Die Verpachtungsbedingungen sind im Secretariat vor dem Termin einzusehen und werden gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Aken, den 26. Januar 1889.

Der Magistrat.
Neubauer.

Ein Landgut im Mansfelder Geb.-Kreise 144 Morgen groß, Inventar und Wirthschafts-Gebäude gut, soll veränderungshalber verkauft werden. Näh. in der Expedition der Zeitung. [6783

---

jeden „dutchman" von Samoa hätten vertreiben sollen. „Was wir brauchen, ist ein frischer, fröhlicher Krieg, und allein um unseren Schiffbau auf die Beine zu bringen, lasset uns beten und bitten um einen guten Krieg; doch mit einer Nation, die wir verhauen können!"

— **Werth eines Ohrläppchens.** Zwei Bergleute in Altstaden geriethen mit einander in Streit und Einer biß dem Anderen das linke Ohrläppchen ab. Nachdem man die beiden Streitenden getrennt hatte, ging der Eine in eine Wirthschaft, während der Andere auf dem Kampfplatze blieb und fleißig umhersuchte. Auf Anfragen der Umstehenden, was er denn suche, antwortete er: „Min abgebetenen Ohrlappen." Die Leute riethen ihm, sich doch lieber verbinden zu lassen, als das Fleischstückchen zu suchen, welches er doch nicht wieder gebrauchen könne. „No den Ohrlappen frag' ick den Deuvel ook nikh no", entgegnete er, „ick will bloß den Ring wi'r hebben, der doran sitt."

— **Modenotiz.** Mit der diesjährigen Wintersaison soll der Lebenslauf der Boa noch nicht vollendet sein; man will ihn verlängern, indem man die Boa aus glattem Tüll für die ersten Frühjahrstage fertigt, wo man noch einer schützenden Hülle bedarf. — Aus glattem Tüll mit 3 Centimeter breiter Spitze stellt man auch die großen **Schleier** her, welche den runden Hut eng umgeben. Ein schmales, durch den Spitzenrand gezogenes Bändchen reiht den oberen Schleierrand fest um den Hutkopf, den unteren dagegen um den Hals der Trägerin. Gleiche Schleier will man jetzt auch für die Kapotehüte anfertigen, doch möchten wir zu den glatten, geraden rathen, wie man sie seit langer Zeit getragen. Diese glatten Schleier haben an den Längsrändern schmale Atlasstreifen. — Ein anderer neuer Tüll mit eingewebten Muschen in der Größe eines 50-Pfennigstückes findet zu Ball- und Gesellschaftskleidern über farbiger Seide gearbeitet viel Anklang. Im Frühjahr werden wir den Tüll zu Kapotehüten angewendet sehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890219 2-17/fragment/page=0009

Fleckenreiniger des Apotheker **Rich. Otto, Quedlinburg.** Bedeutend wirksamer als Benzin 2c. Schwach und angenehm riechend, schnell verflüchtigend, nicht feuergefährlich, auch zum Metallputzen vorzüglich. Sparsamer Verbrauch, daher sehr billig. Seiner unübertrefflichen Wirksamkeit wegen in der deutschen Armee eingeführt. Preis à Flasche 35 u. 80 Pfg. [6966

R. Otto's Metallputzpulver à Pack. 20 ₰ zu haben: **Gebr. Keller**, Ulrichstr., **H. A. Scheidelwitz** Geiststr. u. gr. Klausstr., **G. Oßwald**, Geiststr., **Joh. Büdefeldt**, Leipzigerstr., **F. Sioli**, Giebichenstein, gr. Brunnenstraße 2.

Elfenbein-Billard-Bälle,
sowie **Imitirte**, Satz von 10 Mk. ab, **Billardbezüge. Billardbanden, Queues, Leder** liefert
A. Timpel, Halle,
Werkstatt für Billardarbeiten.

Kleingemachtes Brennholz,
hartes u. weiches in Fuhren frei Haus empfiehlt [6408
H. Werther, Mötzlicherweg 4.

Für 1 Mk. 50 Pfg. abonnirt man **pro Monat März**
bei allen deutschen Postanstalten auf die täglich zweimal, Morgens und Abends, erscheinende

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Wer eine Zeitung lesen will, die in allen Tagesfragen mannhaft und unerschrocken für die Rechte des Volkes eintritt und stets den Nagel auf den Kopf trifft, der abonnire auf die Volks-Zeitung.

Die „Volks-Zeitung" zeichnet sich durch **zuverlässige** und **schnelle Berichterstattung** über die Vorkommnisse auf **allen** Gebieten des öffentlichen Lebens aus, sie enthält einen **reichhaltigen Handels- und Börsentheil** mit **ausführlichem Courszettel** und in ihrem Feuilleton **Romane der beliebtesten Autoren** nebst **unterhaltenden** und **belehrenden Artikeln**; ihr **reicher Inhalt** entspricht **allen Anforderungen**, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage, das „**Illustrirte Sonntagsblatt**" stellt sich **allen größeren illustrirten Zeitschriften** ebenbürtig an die Seite.

Neu eintretenden Abonnenten lassen wir auf Wunsch bei Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab unter Kreuzband zugehen. Auch liefern wir denselben den bisher erschienenen Theil des gegenwärtig in der „**Volks-Zeitung**" zur Veröffentlichung gelangenden hochinteressanten und spannenden Romans „**Der Lüge Saat**" von **E. von Wald-Zedtwitz gratis** und **franko** nach. [6869

Probe-Nummern liefert auf Verlangen **gratis** und **franco**.
Die Expedition der „Volks-Zeitung", Berlin W., Kronenstr. 46.

Schultornister! Schultaschen! Bücherträger
für Knaben u. Mädchen in **Cloth, Leder, Seehund, Plüsch, Tuch** 2c.
nur gediegene Handarbeit, keine Maschinenarbeit,
empfiehlt schon von **1 Mark** an
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Eiserne Schiebkarren
für alle Gebrauchsarten.

bewährte Winkeleisenkonstruction, Handfuhrgeräthe 2c. [6729
Halle a/S. Sachsse & Co.,
Magdeburgerstrasse Nr. 51.

Gut accreditirte
Personen aller Stände können ohne viel Zeitaufwand und **ohne Capital und Risiko 1—2000 fl. jährlich auf reelle Art verdienen.** [6940
Aufschluss gibt das
Bankinstitut Bauer & Co.
Amsterdam.
(Doppeltes Porto).

Bekanntmachung.

Da die alljährlich im Frühjahre stattfindenden Massentransporte an Feldsämereien, Düngemitteln etc. den Wagenpark der Eisenbahnen bedeutend in Anspruch zu nehmen pflegen, richtet die Königliche Eisenbahndirection zu Magdeburg an uns das Ersuchen, darauf hinwirken zu wollen, daß eilige Massensendungen thunlichst frühzeitig der Eisenbahn-Verwaltung zugeführt werden und daß der Versandt der Frühjahrs-Bedarfsartikel möglichst gleichzeitig auf die ganze Frühjahrszeit vertheilt werde. [6963

Wir geben den interessirten Kreisen hiervon Kenntniß und weisen noch darauf hin, daß die frühzeitige Bestellung der zu fraglichen Sendungen erforderlichen Güterwagen sehr dazu beitragen wird, den Verkehr in geregelten Bahnen zu erhalten.

Halle a. S., den 15. Februar 1889.
Die Handelskammer
Bethcke. Jung.

Wir machen hiermit bekannt, daß die neuen **4%** Theilschuldverschreibungen gegen Rückgabe der zum Umtausch angemeldeten alten **5%** Stücke vom **15. Februar cr.**, an bei:
der **Leipziger Bank in Leipzig,**
den Herren **Becker & Co. in Leipzig,**
den Herren **Delbrück, Leo & Co. in Berlin**
dem Herrn **H. F. Lehmann in Halle a/S.**
in Empfang genommen werden können.
Cröllwitz, den 12. Februar 1889.
Cröllwitzer Actien-Papierfabrik
Der Vorstand.
Spoth. O. Fetz. [6746

Erdbohrzeuge

in gangbarsten Dimensionen stets am Lager, auch fertige dieselben nach specieller Angabe an. Auf Wunsch leihweise abzulassen. [6844
F. Lindenhahn,
Königstraße 8.

Backofen-Einrichtungen

für Rostfeuerung bester Construction.
F. Lindenhahn,
Königstraße 8.

G. Pauly, Halle a. Saale,
Haupt-Vertrieb von Grude-Coaks und Briquettes für Händler,
ab: Weißenfels, Teuchern, Theyssen, Deuben, Luckenau, Zeitz, Oberröblingen, Teutschenthal, Stedten und Halle a. Saale. [6838
Versandt von Steinkohlen, Steinkohlen-Coaks und Steinkohlen-Briquettes.

Zu billigsten Preisen
empfehlen wir **höchst analysirte, beste**
Briketts u. Nasspresssteine,
vorzüglichste **böhm. Salonkohlen** von **Britannia** in **Mariaschein, Steinkohlen, Gas-, Schmelz- u. Grudecok, Brennholz etc.** in jedem beliebigen Quantum frei Gelaß oder ab unserem Lager. [6840
Contor: Geiststraße 2, I. Robert Barth & Co. Lager: ehemal. Walzwerk, Berlinerstr. 4

Französische Porzellanfarben
empfiehlt in sorgfältig gewähltem Sortiment
H. Bretschneider.

Unter dem Protectorat Sr. K. H. des Prinzen Heinrich von Preussen:

Allgemeine Ausstellung

für Jagd, Fischerei und Sport
für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Juni bis August 1889 in Cassel.

In Verbindung mit der Ausstellung von Sammlungen hoher Gönner des Unternehmens, von Vereinen und aus Liebhaberkreisen —
Gewerbliche Ausstellung
von Gegenständen aus **allen Zweigen des gesammten Jagd-, Fischerei- und Sportwesens**, zu deren Beschickung alle Fabrikanten und Verkäufer einschlagender Artikel eingeladen werden.

Während der Dauer der Ausstellung Vorführungen des ausübenden Sports, große Festlichkeiten, Concerte u. s. w. in dem weltberühmten Auepark mit Orangerieschloß und Umgebung. **Am Schluß Verloosung von Ausstellungsgegenständen.**

Anmeldungen bis 15. März 1889. [6958

Ausstellungs-Programme, Anmeldebogen, sowie jede nähere Auskunft zu beziehen von dem **General-Secretariat der Ausstellung** in **Cassel**, Ständeplatz 9.

Neueste Muster von **Cotillon-Orden**
empfiehlt in großer Auswahl [6728
J. Zoebisch, gr. Steinstraße 66.

„Frankenbräu".

Große Ulrichstraße 48, I. Etage.
Eröffnung: Heute Dienstag, den 19. Februar.
6843] **C. Birnbaum.**

Neue Sing-Akademie.
Freitag, den 22. Febr. Ab. ½ 7 Uhr im Volksschulsaale.
Haydn's Jahreszeiten
unter Mitwirkung von Frau **Schmidt-Köhne** aus Berlin,
Herrn **Gustav Wulff** aus Altona und
Herrn Hofopernsänger **R. Settekorn** aus Braunschweig.

Nummerirte Billets	à ℳ 3,00	bei Herren **Meyer & Stock**, Poststrasse 9.
Unnummerirte „	à ℳ 2,00	
Zur Generalprobe Donnerstag 3 Uhr	à ℳ 2,00	Daselbst Sperrsitze f. d. Mitglieder.
Texte	à ℳ 0,20	

Ende des Concerts 9 Uhr. [6860

Sing-Acad. Dienstag **5** U. Ueb. Volkssch. Allseitiges Erscheinen erforderlich. [6943

Hamel, Dr. R., Die reaktionäre Tendenz der weltsprachlichen Bewegung.
Nebst Untersuchungen über Wesen und Entwickelung der Sprache.
Verlag von Tausch & Grosse in Halle a. S. Broschirt 1 ℳ.

Diese soeben erschienene Schrift erregt mehr und mehr Aufsehen. Professor an der Universität Graz, Dr. Gustav Meyer sagt: Ich finde diese Schrift ganz ausgezeichnet; sie ist jedenfalls das Beste, was über diese Angelegenheit bisher geschrieben ist. . . . Die Schwäche der Argumente Schuchardts (in dessen Schrift „Auf Anlaß des Volapüks) wird in überzeugender Weise nachgewiesen, in vortrefflichen Ausführungen". — Professor an der Universität Wien, Dr. Friedrich Müller schreibt: „Ich freue mich sehr, daß unsere Ansichten sich begegnen, und daß ich der Pflicht überhoben bin, mich über die Sache auszusprechen. Jedenfalls wird es für mich künftig genügen, auf diese Broschüre hinzuweisen." — Oberlehrer Dr. Karl Feyerabend (Verf. der Schrift „Der Weltsprachenschwindel" sagt: Gerade die sprachphilosophische Seite der Frage ist in dieser Abhandlung glänzend erledigt." — Die „Tägliche Rundschau" schreibt in einem längeren Aufsatz u. A. über die Schrift: „Diese geist- und gehaltvolle Schrift zeichnet sich vor anderen, die den gleichen Zweck verfolgen, nicht nur dadurch aus, daß sie das Problem der Weltsprache in eine allseitige Beleuchtung rückt und zugleich seine innere Hohlheit durch eine tiefdringende Untersuchung über Wesen und Entwicklung der Sprache überhaupt bloßlegt, sondern auch vor Allem durch die entschiedene, begeisterte und begeisternde Betonung des nationalen Standpunktes. Wem es daher darum zu thun ist, sich eingehender mit der vorliegenden Frage zu beschäftigen, der sei auf das Hamel'sche Werk verwiesen." — Ed. v. Hartmann: „Mit dieser Kritik aller Weltspracheversuche im Allgemeinen und des Volapük im Besonderen stimme ich vollständig überein." — Prof. Dr. Kußmaul in Straßburg schreibt dem Verfasser: „Ich habe die Schrift mit großem Interesse gelesen und daraus Belehrung und Anregung entnommen; sie bringt den Gegenstand in eine neue Beleuchtung." — Robert Hamerling: „Genuß und Belehrung hat mir diese Schrift gewährt. Ich kann nur sagen, daß ich die bezüglichen Ansichten über die Weltsprachen theile. Etwas so Gemachtes kann auch nach meiner Ueberzeugung keine wirkliche und dauernde Rolle im Entwicklungsgange der Menschheit spielen." Aehnlich äußern sich das „Archiv" (Julius Steinschneider), „Deutsches Tageblatt" (Hans Herrig) u. A.

Soeben erschien bei G. Wolf, Leipzig.
Novität. In jeder Buchhandlung. **Dr. Fr. Büttner:** **Novität.** In jeder Buchhandlung.
Frohna, eine Hallorensage, elegant. Callicoband **2.40.** broschirt **1.80.**
Aus der Heimat Märchen und Sagen der Halloren. **II. Aufl.** Elegant geb. **2.40.** eleg. brosch. **1.80.**
I. Auflage nach 3 Mon. vergriffen.)

Deutsche Dichter.

mit Bildern berühmter Meister, 200 Illustrationen, 1000 Lieder. Urtheile der Presse: Hall. Zeitung — der Sammler hat es mit großem Geschick verstanden, ein innerlich festes Tongemälde zu schaffen, das in seiner reichen Abwechselung nie ermüdet. **Schönster** Schmuck für jeden Salontisch. K. B.: das **vorzüglichste** auf das würdigste wahrhaft vornehm ausgestattet. Mainz A. **Einzig** in seiner Art. Eleg. Welt. Das schönste Dichterbuch, das bis jetzt erschien. Münch. Neuest. Nachricht. Dr. Büttner, ein genauer Kenner der deutschen Litteratur, hat alle Dichter berücksichtigt, also den Fehler sonstiger Anthologien vermieden. Die Ausstattung ist eine geradezu brillante. Albert Träger: zeichnet sich vor allem Bisherigen auf das vortheilhafteste aus — eine vollständige Sammlung, die jedes Dichters Eigenart auf das **treffendste** erkennen läßt. Weim. Ztg.: Prächtiger Band mit wahrhaft künstlerischen Illustrationen — ein werthvolles Gut, das sich durch seinen mit feinem Verständniß ausgewählten Reichthum lyrischer Poesien s. w. durch äußerst geschmackvolle Ausstattung gewiß schnell 2c. Gerichts-Ztg. Was ganz besonderes — vortrefflichste Befähigung zur Beurtheilung — Glanzprobe emsigsten Fleißes — herrliche Illustrationen — splendideste Ausstattung. N. Presse: darf mit Recht als beste Anthologie gelten, — gehet **weit über** die von Scherer, Wolfo, Bodenstedt 2c. [5576

Walhalla-Theater.

Eingang:
Nur vom Steinthorplatz.
Direktion:
B. Mahortschitsch & Co.
Heute grosses Konzert
und
Spezialitäten-Vorstellung.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Ende 11 Uhr. [6970
Näheres s. Tageszettel.
Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Walhalla-Theater.

Der Eingang zum Theater befindet sich von heute ab **nur** vom Steinthorplatz aus. [6970a
Die Direction.

Victoria-Theater.

Dienstag den 19. Februar 1889.
Im Abonnement.
Zum Benefiz für
Josef Tschiltschke
Die wilde Katze.
Große Posse mit Gesang in 4 Abtheil.

Prinz Carl.

Dienstag, den 19. Februar
Abends 8 Uhr
Grosses
Extra-Abend-Concert
(Streichmusik)
ausgeführt von der 30 Mann starken Capelle des Herrn Musikdirector **Bienert** aus **Bernburg** unter persönl. Leitung. **Entree 40 ₰**, im Vorverkauf 30 ₰ bei den Hrn. **Steinbrecher & Jasper** u. **Franz Beeck**. [6925

Preussischer Beamten-Verein.
Mittwoch, 20. Febr. Abends 8 Uhr im **Gasthofe zum Kronprinz** Vortrag des Herrn Professor **Dr. Freytag.** Thema: Mittheilungen über dessen vorjährige Orientreise. [6915
Auch die Familienangehörigen der Mitglieder und die außerord. Mitglieder haben Zutritt.

Sitzung
des
Hallischen Kolonialvereins
Mittwoch, den 20. Februar
um 8 Uhr abends
im grossen Saale des Hôtels „Stadt Hamburg".

Vortrag des Herrn **Dr. Otto Kersten** (als Gast): **Ueber das deutsche Pondo-Unternehmen in Süd-Afrika.**
Der Vorstand.

Gründl. Klavierunterricht
ertheilt unter günstigen Bedingungen
A. Paschen, Harz 11 part.
ausgeb. am Conservatorium zu Leipzig.

Dienstag, 12. ds. zwischen Halle u. Trotha, gegen Mittag, **Packet mit 3 Bänden „Daheim" verloren.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Kaufmann Büchel, Giebichenstein.**

Portemonnaie mit gegen 160 Mark Inhalt verloren; gegen Belohnung bitte abzugeben. [6971
Frl S., Sophienstraße 3, 2 Tr.

---

3 D.
22/2. S. 1. (6 Uhr).

Verantwortlich Dr. Hamel (Text), L. Lehmann (Inserate) Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818889021 92-17/fragment/page=0010